

Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die Volksstimme erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur (mit Ausnahme der Beilage Die Neue Welt): Robert Albert, Magdeburg. — Verantwortliche Schriftföhrer: Hugo Böhler, Magdeburg. — Verlag von Bernhard Garbaum, Magdeburg. — Druck von Franz Böhler, Magdeburg. — Geschäftsstelle: Sobottastraße 49, Fernsprecher 1587. — Redaktion: Gr. Mühlstraße 3, Fernsprecher 291.

Abonnementpreis: Vierteljährlich (inkl. Belegbogen) 2 Mk. 25 Pf., monatlich 80 Pf. — Der Preis für den Auslandsende 1. Exemplar 1.70 Mk., 2. Exemplar 2.90 Mk. — In den Expeditionen und den Ausgabestellen vierteljährlich 2 Mk., monatlich 70 Pf. — Bei den Postanstalten 2.25 Mk. — Einzelne Nummern 5 Pf., Sonntags- und ältere Nummern 10 Pf. — Injektionsgebühr für sechsgehaltene Beilagen 15 Pf. — Vollbelegbogen Nr. 2162

Nr. 77.

Magdeburg, Mittwoch den 1. April 1903.

14. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten

Der Seemannsordnung schlimmster Teil.

Die neue Seemannsordnung, welche mit dem 1. April dieses Jahres in Kraft tritt, zeichnet sich dadurch aus, daß sie gerade die schwersten Mißstände aufrecht erhält. In diesem, nach der Meinung unserer Gegner, sozialpolitisch wertvollen Gesetzgebungswerk ist noch nicht einmal das Koalitionsrecht für die Seeleute gewährleistet. Bisher ist in Mecklenburg den Seeleuten jede Vereinigung zum Zweck der Erlangung besserer Lohn- und Arbeitsbedingungen verjagt, damit sich die Proletarier der Kauffahrteischiffe willenslos vom Reeder ausbeuten lassen müssen. Außerhalb der beiden mecklenburgischen Großherzogtümer besteht für die Seeleute zwar das Koalitionsrecht; da aber die Reichsgesetzgebung nichts darüber bestimmt hat, müssen die Seeleute ständig fürchten, daß ihnen durch Änderung der Gesetze in den Einzelstaaten auch außerhalb des Bändchens mit dem Dänenkopf das Koalitionsrecht wieder entzogen werden könne. Herbert Bismarck, die Konservativen, die Reichspartei, die Antisemiten, die Nationalliberalen und das Zentrum sorgten im Interesse der Reeder für die Ablehnung des Antrages unserer Genossen, das Koalitionsrecht durch Reichsgesetz zu sichern, damit diejenigen Kapitalisten, deren Gegenwart auf dem Wasser liegt, stets Sklaven finden, die sich ihnen zu Hungerlöhnen, bei unmenßlich langer Arbeitszeit und jammervoller Behandlung „freiwillig“ zur Verfügung stellen.

Da es indes unmöglich ist, die Mängel der Seemannsordnung in einigen Zeitungsartikeln zu besprechen, wollen wir uns darauf beschränken, diejenigen Paragraphen der Seemannsordnung zu brandmarken, welche direkt eine Verschlechterung der bisherigen, bereits äußerst arbeiterfeindlichen Bestimmungen enthalten. Zwar hat man den Achtstundentag für die Arbeiter in den Häfen und auf der See für die Tropen gegen, also die von der Reorganisation beschienenen heißen Teile unserer Erde eingeführt. Bisher war aber eine Verkürzung der Arbeitszeit durch freie Vereinbarung nach Belieben zulässig. Jetzt ist die achtstündige Arbeitszeit derart gesetzlich festgelegt, daß sie durch Vereinbarung weder herauf- noch heruntergesetzt werden darf. Unsere Genossen beantragen daher, für die Arbeiter in den Häfen und auf der See in den Tropen die Vereinbarung einer kürzeren als der achtstündigen Arbeitszeit für zulässig zu erklären. Wenn die Seeleute sich organisieren und eine günstige Geschäftskonjunktur ausnützen, können sie sehr wohl in die Lage kommen, für die bei nicht sehr humanen Arbeitsbedingungen schier unerträgliche Arbeit in den Tropen eine kürzere als die achtstündige Arbeitszeit durchzusetzen. Leider sind aber solche Verträge ungültig, wie durch das Votum aller bürgerlichen Parteien, — auch der freisinnigen Volkspartei — festgestellt wurde. Neben dem Zuckerbrot die Peitsche! Man gewährt für einen dazu zwingenden Ausnahmezustand den Achtstundentag, aber hebt gleichzeitig die sonst so viel gepriesene Vertragsfreiheit auf. Die arbeitslosen Seeleute, die infolge der jetzigen Arbeitszeit ihrer Kollegen kein Brot finden, die in den Tropen im Schweiß ihres Angesichts geprengten Schiffe mögen sich bei den bürgerlichen Parteien bedanken!

Ob dem Seemann seine „Geuer“ — das ist der Ausdruck für Lohn bei untern Schiffsleuten — in barem Gelde bezahlt werden mußte oder durch eine Anweisung auf die Firma des Reeders, war bisher Sache der freien Vereinbarung. Das war zwar ungenügend, aber diese Bestimmung wurde dadurch gemildert, daß der Seemann, falls nichts über die bezügliche Frage vereinbart war, die Befriedigung aller Ansprüche in barem Gelde zu beanspruchen hatte. Nur wenn er damit einverstanden war, konnte ihm statt dessen eine Anweisung auf die Firma des Reeders gezahlt werden, welche aber „auf Sicht“ lauten mußte, d. h. sofort bei Vorlage an der Kasse der Firma zu honorieren war. — Unsere Genossen beantragen, diese bisher gültigen Bestimmungen als bindend zu erklären und entgegenstehende Vereinbarungen für nichtig zu erklären, um dem Seemann die Erfüllung der geringen, ihm zustehenden Ansprüche zu sichern. Da machten sie aber die Rechnung, ohne die bürgerlichen Parteien, denn diese beschloßen, allerdings bindendes Recht zu schaffen, aber zu Gunsten der Reeder.

Man unterscheidet bei den Seeleuten zwischen der eigentlichen Geuer und den Vorschußzahlungen. Die Geuer wird erst am Ende der Reise entrichtet; der „Vorschuß“, der nicht mit dem freiwilligen Vorschuß, der an Industriearbeiter oder Handlungsgesellen hier oder da gezahlt werden mag, zu verwechseln ist, muß vor Beginn der Geuer bezahlt werden. Die Geuer freilich müssen die Herren in bar begleichen, oder

— wenn der Seemann damit einverstanden ist — in einer auf Sicht lautenden Anweisung. Zahlen sie nicht oder doch nicht in dieser Form, so sind sie strafbar. Den Vorschuß aber darf der Kapitän entweder in barem Gelde bezahlen, oder aber in einer auf die Firma des Reeders lautenden Anweisung, welche erst eingelöst werden muß, sobald das Schiff abgefahren ist. — Die Seeleute sind dadurch gezwungen, dieses Stück Papier unter dem Wert an Wucherer, zumal an die „Geuerbaase“, die Stellenvermittler, zu verkaufen, falls ihre Familie nicht bis zur Abfahrt des Seemanns ohne das fragliche Geld auskommt. Um die Herren Reeder vor Kontraktbruch zu schützen, hat der Reichstag den schmutzigsten Wucher gefördert. —

Politische Uebersicht.

Magdeburg, den 31. März 1903.

Aus dem preussischen Landtag.

Bg. Berlin, 30. März. Das Abgeordnetenhaus hielt heute nur eine kurze Sitzung ab und wird bereits morgen Dienstag in die Osterferien gehen. Die Vorlage betr. Bewilligung weiterer Staatsmittel für staatliche Arbeiter- und Beamtenwohnungen wurde debattelos in zweiter Lesung angenommen. Eine Debatte fand nur über den Ausgleichsfonds für die Eisenbahnverwaltung statt. Der Gesetzentwurf, der die etwaigen Eisenbahnüberschüsse in erster Linie zur Bildung und Ergänzung eines für die Zwecke der Eisenbahnverwaltung bestimmten Fonds bis zur Höhe von 200 Millionen Mark verwenden will, ist von der Kommission im wesentlichen unverändert geblieben. Nach § 3a sollte der Fonds zunächst dienen zur Bildung oder Ergänzung eines außeretatmäßigen Dispositionsfonds von 30 Millionen Mark zur Vermehrung der Betriebsmittel, Erweiterung und Ergänzung der Bahnanlagen und zu Grundbesitz. Die Kommission hatte das Wort „außeretatmäßigen“ gestrichen und außerdem bestimmt, daß für diese Zwecke erstmalig 30 Millionen Mark (statt 60 Millionen, wie die Vorlage wollte) durch Anleihe bereitgestellt werden. Das war denn auch die einzige Änderung. Das Plenum nahm die Vorlage nach den Beschlüssen der Kommission gegen einen Teil des Zentrums und der freisinnigen Volkspartei an. Sonst wurden noch Petitionen erledigt.

Morgen stehen die heute beratenen Vorlagen zur dritten Lesung, außerdem sind Petitionen auf die Tagesordnung gesetzt worden. —

Das Herrenhaus hielt heute seine dritte Sitzung in dieser Tagung ab. Es war eine Sitzung ohne jede Debatte. Eine Anzahl kleiner Vorlagen wurde debattelos genehmigt. Nachdem die „Herren“ etwa fünf Viertelstunden beisammen waren, war die Tagesordnung erschöpft, nicht minder wohl die Mitglieder des Hauses. Morgen stehen Petitionen und kleinere Vorlagen zur Beratung. Am Mittwoch beginnt die Etatberatung. —

Verunglückter Bonapartismus.

Die Meldung des „Vorm.“, die Wahlen würden am Sonntag, 17. Mai, stattfinden, war doch kein journalistischer Trick unseres Zentralorgans, wie man auf Grund der jungerlich-orthodoxen Anschauungsweise maßgebender Regierungskreise annehmen konnte. Vielmehr schreibt heute der „Vorm.“:

Es steht aber fest, daß man bis zu unserer Veröffentlichung tatsächlich beabsichtigt hat, die Wähler im letzten Augenblick mit dem Sonntag dem 17. Mai zu überraschen.

Der Beweis für unsere Behauptung ist sehr einfach. In der ersten Anweisung an die Behörden über die Aufstellung der Wählerlisten war der 17. Mai als Wahltermin angegeben. Es sollten die Personen aufgenommen werden, die bis zum 17. Mai einschließlich des 25. Jahr vollenden würden; das gleiche Datum war zu Grunde gelegt für die Prüfung hinsichtlich des Besitzes der bürgerlichen Ehrenrechte. Auf der Grundlage des 17. Mai waren denn auch bis zu diesem Sonnabend die Wählerlisten aufgestellt worden.

Jetzt ist plötzlich über Nacht Contrordre gegeben worden und die bereits auf Grund des 17. Mai angefertigten Wählerlisten werden seit Montag auf den 16. Juni hin umgearbeitet.

Da man wie wir schon neulich auf Grund einer Nachricht der „Münch. Post“ meldeten, wissen will, wie das Volk eigentlich denkt, verhehlen wir, daß die Regierung ursprünglich die Absicht hatte, an einem Sonntag wählen zu lassen. Graf Bülow hat sich nach Popularität; man hofft auf Wahlen, in denen der schlaube Mann aus der Werkstatt für einige verbindliche Worte alles vergessen wird, was man ihm entgegen hat, und eine Verfassunggebung für die herrschende Staatsordnung inszenieren wird.

Raum aber wird durch den „Vorm.“ bekannt, was geplant ist, da klappert der imitierte Bonapartismus des für die Zustände im Reich verantwortlichen Reichskanzlers wieder zusammen. Man zittert vor Sonntagswahlen; man schreit vor den Matwahlen zurück.

Unsre Genossen werden sich die Jaghaftigkeit des auf der mittleren Linie einherwandernden unentschlossenen schwarzweißen Bonapartismus der Gegenwart nicht zu eigen machen und nunmehr mit allen Mitteln in den Kampf gegen Brotwucher, gegen Zuchthauskurs, gegen Ausnahme-gesetze und Volksunterdrückung ziehen. —

Deutschland.

Berlin, 31. März. Durch die öffentliche Bekanntgabe des Wahltermins im „Reichsanzeiger“ tritt in beiden Mecklenburg die Landesrechtliche Bestimmung außer Kraft, wonach es zu politischen Versammlungen einer obrigkeitlichen Genehmigung bedarf. —

Am 26. und 27. März d. J. sind die kontraktualistischen Verhandlungen über das inländische Kartellwesen mit Erörterungen über die abschließende Kohlenkonvention und das Rheinisch-Westfälische Kohlen Syndikat, soweit dessen untrittenes Absatzgebiet in Frage kommt, fortgesetzt worden. Außer den Vertretern der beteiligten Behörden waren etwa 60 Sachverständige anwesend. —

Der natürliche Ausweg. Zu den Erörterungen über den Wahltermin schreibt die offiziöse „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“:

Mit dem Ferienbeginn des Reichstags ist zugleich der Termin für die Neuwahlen bekannt gegeben worden, gleichzeitig mit der Befreiung an die Behörden, die die Wahlberechtigung auszuweisen vorzugehen. Die Festsetzung des Termins hat auch den vielen Erörterungen über die Dauer der Legislaturperiode ein Ende gemacht. Es ist kaum ein ernstlicher Zweifel möglich, daß die Legislaturperiode mit dem Wahltag als dem Geburtstag des jedesmaligen Reichstags beginnt. Will man also nicht ein Vakuum schaffen, so darf der Wahltermin niemals auf ein späteres Datum anberaumt werden, als das vorige war. Der Anberaumung der Wahl auf einen früheren Termin als der vorige würde, um zu vermeiden, daß eine Zeit lang zwei gewählte Reichstage vorhanden sind, die Aufhebung des vorhandenen Reichstags zur Voraussetzung haben. Die verbündeten Regierungen haben durch Anberaumung der Wahl auf den 16. Juni den einfachsten und natürlichsten Ausweg getroffen.

Ein viel natürlicherer Ausweg wäre es gewesen, wenn die Regierung ihren ursprünglichen Plan durchgeführt hätte, die Wahlen am Sonntag zu veranstalten, damit alle Wahlberechtigten zur Ausübung ihres Wahlrechts Zeit finden. —

Der Abontis des Liberalismus. Einer Meldung aus Mannheim zufolge stellte die gestrige national-liberale Berrauenmänner-Versammlung für den Wahlkreis Karlsruhe-Bruchsal den Abgeordneten Wasser-mann für den Reichstag als Kandidaten auf. —

Kaiser und Papst. Wie die „Münch. Post“ erzählt, wird der Kaiser in Rom mit Papst Leo XIII. eine längere Unterredung haben. Die Regierung soll beabsichtigen, dem Papst die Aufhebung des Seditengesetzes und die Erlaubnis zur Niederlassung französischer Kongregationen in Deutschland zu versprechen, falls die Zentrumspartei für eine weitere, ganz gewaltige Flottenvermehrung zu stimmen bereit ist. Der Papst wird also über die Größe der deutschen Marine hierarchisch verfügen. Das deutsche Volk hat alle Ursache bei den Wahlen gegen Militarismus und Militarismus zu kämpfen. —

Gar nicht von Politik. Das „Bureau Herald“ übermittelt uns folgende Depesche:

Neapel, 31. März. Entgegen andern Meldungen wurde bei dem Besuche des deutschen Reichskanzlers Grafen Bülow bei Prinetti gar nicht von Politik gesprochen.

Sorgjam vermied Graf Bülow auf die Politik anzuspielen: nicht einmal „Tortellini“ wollte er essen, um nicht auf die politische Angelegenheit des deutschen Wirtsgesetzes zu sprechen zu kommen. Der Kanzler reißt zum Vergnügen; er lehnt sich nach des Südens milder Sonne; nicht nach diplomatischen Gesprächen begehrt sein naturrohes Herz. — Uns gefällt Graf Bülow immer am besten, wenn er „gar nicht von Politik“ spricht. —

Atheistische Kirchen. Der Prediger einer freien Gemeinde und der Vertreter einer andern freien Religions-gemeinschaft hatten polizeiliche Verfügungen erhalten, in denen ihnen verboten wurde, ihre Versammlungshäuser als Kirchen zu bezeichnen. Einige Wochen vorher hatte das Ober-verwaltungsgericht polizeiliche Verfügungen aufgehoben, die das Verbot enthielten, in jenen Räumen unbefugt gottesdienstliche Versammlungen abzuhalten. Die Vertreter der freien Gemeinden erhoben ohne Erfolg beim Regierungspräsidenten und Ober-

Zweiter Bauarbeiterkongress.

g. Berlin, den 30. März 1903.

Erster Verhandlungstag,
Vormittags-Sitzung.

Der Vorsitzende Zimmerer Schrader-Hamburg eröffnet die Verhandlungen mit der Mitteilung, daß Staatssekretär Graf Posadowsky auf die Einladung der Zentralkommission erwidert habe, daß er „behindert sei, der Einladung Folge zu leisten“. (Gelächter.)

Als Gäste sind noch erschienen die Zimmerer Trompe, er sen aus Danemark, Stasny aus Böhmen und Wessely aus Wien. Maler Staude aus Zürich und Dachbeder Schilder aus Wien.

Der Kongress tritt in die Verhandlung des ersten Punktes seiner Tagesordnung ein:

Bericht der Zentralkommission für Bauarbeiter-schutz.

Der Berichterstatter Bömelburg wirft einen Rückblick auf die nicht laute, aber eifrige Tätigkeit der Kommission, die die Aufgabe hatte, alle Maßnahmen zur Durchführung der Beschlüsse des ersten Schutzkongresses zu treffen und die Bestimmungen zu sammeln, nach denen in Deutschland und dem Auslande öffentliche Bauarbeiten vergeben und ausgeführt werden. Sofort nach dem Kongress wurde ein holländischer Sekretär angestellt, der gemeinsam mit der Zentralkommission eine wirksame Propaganda für den Bauarbeiterschutz einleitete und überall die Bildung lokaler Schutzkommissionen anregte. Die Zentralkommission hat die Bestimmungen über das Submissionswesen gesammelt und Vorschläge zur Reform der Unfallversicherung bei Bauausführungen ausgearbeitet. Diese Vorschläge sind den Arbeiter-Vertretern bei den Institutionen der sozialen Gesetzgebung zur Information überreicht worden in der Erwartung, daß dieselben Arbeiter-Vertretern der Entwurf zur Regelung des Bauarbeiterschutzes zur Begutachtung überwiesen werden würde, der, wie es 1901 hieß, im preussischen Justizministerium ausgearbeitet wurde. In erweiterter Form sind diese Vorschläge dann in einer Petition an den preussischen Landtag eingebracht worden. Die Kommission hat die Absicht, sich unter Ausgabe einiger tausend Mark an der permanenten Ausstellung für Unfallversicherung zu beteiligen, die demnächst in Charlottenburg eröffnet werden wird. Hauptsächlich stellt uns Graf Posadowsky einen genügend großen Raum zur Verfügung. Wir werden ein Mustergerüst und das Modell einer Baubühne ausstellen. Unausgesetzt werden wir auf die Fortführung des Bauarbeiterschutzes dringen. Wer viel fordert, bekommt viel; wer wenig fordert, bekommt nichts. (Heiterkeit.) Blide sind wir Bauarbeiter nicht, und das ist gut. (Heiterkeit.) Im Landtage hat Herr Max Girsch den Bauarbeiterschutz das Stiefkind der sozialen Gesetzgebung genannt. Er mußte sich unserer Forderungen annehmen, damit ihm nicht der letzte freisinnige Maurer verloren geht. Und ebenso ist das Liebesverden des Zentrums zu beurteilen. (Heiterkeit.) Es ist einmal gesagt worden, der Bauarbeiterschutz werde von den Organisationen nur als ein Ländchen betrachtet. Gegen dieses Wort muß ich mit aller Entschiedenheit Verwahrung einlegen. (Sehr richtig.) Der Bauarbeiterschutz ist kein Ländchen, sondern ein wichtiger Programmpunkt in der großen Gewerkschaftsbewegung, der allerdings einmal hier und da in den Hintergrund treten kann. Man kann von unserm Bericht wohl sagen, es hätte mehr gefehlt können. Das geht uns so, wie allen andern. Wenn aber der einheitliche Gedanke der großen Masse vorhanden ist, wird es auch mit unser Bewegung immer vorwärts gehen. (Beifall.) Eine Debatte findet nicht statt.

Zweiter Punkt der Tagesordnung ist

Der gegenwärtige Stand des Bauarbeiterschutzes und Beratung weiterer Maßnahmen.

Der Referent G. Heintze-Hamburg begründet folgende Resolution:

Zu Erwägung, daß der derzeitige Stand der Unfallstatistik der Bauwerks-Berufsgenossenschaften und die Kranken- und Sterbe-Statistiken der Krankenkassen den Beweis erbracht haben, daß die von der Reichsregierung und von den Regierungen der Bundesstaaten innerhalb der letzten Jahre durchgeführten Maßnahmen zur Erweiterung der Unfallversicherung und des stützlichen Schutzes der Arbeiter bei Bauausführungen in keiner Weise genügen und den Forderungen eines wirklichen Arbeiterschutzes nicht entsprechen;

in weiterer Erwägung, daß auch die geringfügigen behördlichen und berufsständischen Schutzvorschriften bei der Unzulänglichkeit der üblichen amtlichen Überwachung der Bauausführungen nicht zur Geltung kommen können; und in weiterer Erwägung, daß die behördlichen Maßnahmen von dem willkürlichen Ermessen der Regierungen und den Gemeinden abhängig sind;

fordert der Bauarbeiterkongress:

Die Reichsregierung möge in aller nächster Zeit dem Reichstag ein Reichs-Bauarbeiterschutzgesetz vorlegen, worin die Unfallversicherung nach folgenden Normen zu regeln ist:

- a) Es sind Normalvorschriften zu erlassen für Sicherheitsvorrichtungen bei Abbrucharbeiten, bei Ausschachtung der Baugruben für Hoch- und Tiefbauten, für Verminen, Herstellung der Transportwege, Auf- und Ausbau jeglicher Bauten unter Berücksichtigung ihrer Eigenheiten und des zu denselben zu verwendenden Materials.
- b) Die Bauherren und Unternehmer sind gemeinsam zu verpflichten, bei allen Neu- und größeren Umbauarbeiten Anstöße, Wände und Ecken zur unangefährlichen Benutzung zu stellen; desgleichen der Gesundheit und Sicherheit entsprechende Aborte in genügend Zahl.
- c) Die Bauherren und Unternehmer sind in solidarischer Haftung gehalten, bei dem inneren Ausbau der Neu- und Umbauarbeiten während des Winterhalbjahres die Tür- und Fensteröffnungen so zu schließen, daß die Zimmerarbeiter gegen die äußere gesundheitsgefährliche Zugluft geschützt sind; offene Kohlfener zum Anstochen und Erwärmen der Bauten dürfen nicht in Anwendung kommen. Bei allen Maler- und Anstreicherarbeiten ist der Gebrauch bleihaltiger Farben zu verbieten.
- d) Die Unternehmer oder die verantwortlichen Bauleiter sind zu verpflichten, den Arbeitern auf Bauern, Holz-, Zimmer- und Dacharbeiten gutes Trindwasser zur Verfügung zu stellen.
- e) Die geregelte Überwachung der vorbezeichneten Bauausführungen hat durch behördliche, mit dem Berufsbetrieb vollständig vertraute Beamte zu erfolgen, mit der Maßgabe, daß diesen Beamten in allen größeren Städten und in aus kleineren Orten polizeilich abgegrenzten Bezirken praktische erfahrene Arbeiter als Baukontrolleure zur Seite gegeben werden. Diese Kontrolleure sind von den in Betracht kommenden Bauarbeitern zu wählen und vom Staat oder der Gemeinde zu besolden. Die Wahl dieser Arbeiter-Kontrolleure erfolgt nach dem Modus der Gewerbeberufswahlen, mit der

Maßgabe, daß alle volljährigen baugewerblichen Arbeiter wahlberechtigt sind.

f) In dem Gesetz muß weiter ausgesprochen werden, daß die Vertreter der Bauwerks-Berufsgenossenschaften gemeinsam mit den Vertretern der in Betracht kommenden Arbeiter verpflichtet sind, für ihren Bezirk die zwecks Unfallversicherung gesetzlich festgelegten Normalvorschriften nach Möglichkeit so zu präzisieren, daß sie auf alle Fälle anwendbar sind; ferner, daß die bezeichneten Vertreter alle zwei Jahre, im Notfalle zu einem früheren Zeitpunkte, zur eventuellen Ergänzung oder zur Formulierung notwendiger Abweichungen von den Normalvorschriften zusammenzutreten haben, und schließlich, daß zu allen diesbezüglichen Beratungen die Bauaufsichtsbeamten und Bauarbeiterkontrolleure des Bezirks hinzugezogen und die Gutachten derselben gehört werden müssen, sowie auch, daß die Regierungen der einzelnen Bundesstaaten oder die obere Verwaltungsbehörde des Bezirks die zu fassen gekommenen Beschlüsse alsbald zu veröffentlichen haben, worauf sie Gesetzeskraft erlangen.

- a) Die Wahl der hier in Betracht kommenden Arbeiter-Vertreter erfolgt nach dem Modus der Gewerbeberufswahlen, mit der Maßgabe, daß alle volljährigen baugewerblichen Arbeiter des in Frage kommenden Bezirks wahlberechtigt sind.
- b) Die Bauaufsichtsbehörde der einzelnen Bundesstaaten oder des Verwaltungsbezirks haben alljährlich einen Bericht über ihre Tätigkeit und Wahrnehmungen zur öffentlichen Kenntnisnahme herauszugeben.

Der wahre Grund, weshalb die Regierung die Regelung des Bauarbeiterschutzes der Partikulargesetzgebung vorbehalten wissen will, ist der, daß die Sozialdemokratie in den Einzelanträgen nicht so starken Einfluß besitzt. Leider gibt es heute noch eine große Anzahl Kollegen, die die Notwendigkeit eines Bauarbeiterschutzes nicht begreifen können. Während Graf Posadowsky in seinem Rundschreiben die Anstellung von Arbeiter-Kontrolleuren anregt, hält die preussische Regierung den Arbeiter-Kontrolleur für überflüssig. Dagegen sind in Sachsen unsere Forderungen am weitesten durchgeführt; es sind mehr als 100 Verordnungen erlassen, die die Fensterfrage usw. ganz in unserem Sinne regeln. Bayern war bis vor einigen Jahren das Musterland der Bauarbeiterschutzeslosigkeit. In letzter Zeit hat die bayerische Regierung unsere Forderungen anerkannt und hat Arbeiter-Kontrolleure angestellt. Freilich stehen die Verordnungen vielfach nur auf dem Papier. Es zeugt von einem schlechten Gewissen, wenn Herr Felisch im preussischen Abgeordnetenhaus behauptet, die Agitatoren trieben nur Unfug mit der Statistik. Dagegen protestieren wir. Wir können uns irren, aber die Absicht zu täuschen haben wir nicht. Wir würden uns freuen, wenn wir aus der Unfallstatistik ein starkes Sinken der Zahl der Unfälle konstataren könnten. Leider ist das nicht der Fall. Es ist sehr bedauerlich, daß sich die Bauwerks-Berufsgenossenschaften mit einziger Ausnahme der rheinisch-westfälischen, geweigert haben, der Kommission ihre Zahlen zur Verfügung zu stellen. (Hört, hört!) Aus der Statistik geht hervor, daß eine sehr große Zahl von Unfällen durch den Zusammenbruch von Gerüsten und durch den Abbruch von Leitern und aus den Lufen verursacht ist. Im Jahre 1897 kostete den Unternehmern jeder Unfall, der durch Gerüstzusammenbruch entstand, 218,97 Mark, jeder Unfall, der durch den Abbruch von Leitern usw. entstand, 232,17 Mark. Die Unternehmer sollten uns also dankbar sein, wenn wir auf stärkeren Bauarbeiterschutz dringen. Auch von einer Steigerung der Unfallzahlen durch Krankheit kann nicht die Rede sein. Nur ein ganz minimaler Prozentsatz der Unfälle ist auf den Alkoholismus zurückzuführen; von 10 000 vielleicht 48. Das schließt nicht aus, daß die Gewerkschaftsorganisationen die Alkoholbörse mit aller Entschiedenheit bekämpfen. Uebrigens hat auch die Abstinenzbewegung nur in den Kreisen der Arbeiter Erfolge zu verzeichnen. Die große Zahl der Unfälle rekurriert nach meiner Uebersetzung 1. aus dem Mangel an Schutz überhaupt, 2. aus der unklaren Abfassung der bestehenden Schutzvorschriften, 3. aus den niedrigen Löhnen und der damit verbundenen Unterernährung, 4. aus der zu langen Arbeitszeit, 5. aus der wilden Baumethode und der Ueberlastung bei der Arbeit, und 6. aus der vollständig ungenügenden behördlichen Überwachung der Bauausführung.

Redner weist aus den Berichten der Bauwerks-Berufsgenossenschaften nach, wie geringfügig die Summen sind, die einzelne von ihnen, z. B. die Magdeburgerische und die Schlesisch-posenische, für Unfallversicherung und Überwachung ausgegeben haben. Die Herren wollen nichts tun, sie wollen warten, bis sie den Befähigungsnachweis haben. Mit allem Nachdruck fordern wir die Ueberwachung der Bauten durch die Behörden. Und zwar muß die Baupolizeibehörde strafrechtlich verantwortlich gemacht werden für jeden Bau, für jeden Gerüstesturz. Eine ständige Kontrolle ist erforderlich, nicht eine gelegentliche. Neben den höheren technischen gebildeten Aufsichtsbeamten müssen Arbeiter-Kontrolleure angestellt werden, die die Schliche der Unternehmer aus der Praxis kennen. Eine größere Zahl höherer Baupolizeibeamten muß angestellt und eine Reorganisation der Baupolizei durchgeführt werden. Im Winter könnten die Bauarbeiter-Kontrolleure ihre Kenntnisse den Fortschritten der Bautechnik entsprechend erweitern, sie könnten ihre Jahresberichte anfertigen und erforderlichenfalls auch mit Bureauarbeiten beschäftigt werden. Redner gibt eine Statistik der gegen Baunehmen und Vorkere verhängten gerichtlichen Strafen. In Kattowitz wurde ein Unternehmer wegen eines Haus-einsturzes, der vier Tote und zwei Schwerverletzte brachte, zu nur 1 Jahr Gefängnis verurteilt. (Hört, hört!) Die Strafen sind in der Regel sehr niedrig. Nur in einem Falle wurde auf das Höchstmaß der Strafe erkannt. Es handelte sich um einen Abbruch-Unternehmer, nicht um einen Zimmermeister. Bei einem Gerüstesturz in Düsseldorf verurteilte ein Arbeiter tödlich. Der Unternehmer wurde wegen Fahrlässigkeit zu 3 Tagen Gefängnis verurteilt. Bei dem bekannten Einsturz in der Wasserstraße in Köln wurden zwölf Tote mit 5 Monaten Gefängnis geurteilt. (Bewegung.) Was würde man mit zwei Arbeitern machen, die den Tod von zwölf Unternehmern herbeiführten? Die Richter sollten in bautechnischen Fragen nicht nur Unternehmern und Kreisbauern, sondern auch Arbeiter gutachlich hören! So müssen wir auf allen Gebieten im Sinne unserer Forderungen wirken. (Lebhafter Beifall.) Redner bittet um Annahme der eben mitgeteilten Resolution.

Hierauf tritt die Mittagspause ein.

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 31. März 1903.
— „Silfkräfte“ der streikenden Tapezierer.
In letzter Zeit werden häufig von Malern, Anstreichern, Mauern und Zimmerern Tapeziererarbeiten verrichtet. Sollten diese Berufsarbeiter, so wird uns geschrieben, nicht wissen, daß die Tapezierergehilfen Magdeburgs im Auslande stehen? Versuchen diese Arbeiter nicht, daß sie

dadurch den Tapezierern in den Rücken fallen und den Streikenden den Lohnkampf erschweren? Der Auszustand ist noch nicht zu Ende. Ferner sieht man jetzt Schlosser und Fensterputzer vielfach Marquisen anmachen! Hoffentlich genügt dieser Hinweis, daß keine Streikarbeit von den den Streikenden verwandten Berufs Kollegen ausgeführt wird. —

— Die Lohnbewegung der hiesigen Stukkateure hat mit einem für beide Teile befriedigenden Abschluß geendet. Nach mehreren Sitzungen der Lohnkommission mit den Prinzipalen ist es zu einem Vergleich gekommen. Am 1. April tritt ein neuer Lohnvertrag in Kraft, der für Werkstattarbeiter nicht unerhebliche Verbesserungen enthält. Die Akkordpreise der Bauarbeiter haben nur teilweise eine kleine Erhöhung erfahren, dafür ist aber bereits im Tarif festgelegt, daß mit dem 1. April 1904 eine planmäßige Erhöhung der Akkordpreise eintreten soll. Die nach dem neuen Tarif geltenden Stundenlöhne (sämtlich Minimallöhne) schwanken, je nach Art der Arbeit, zwischen 45 und 65 Pf. Für Junggefelln, bis ein Jahr nach vollendeter Lehrzeit, ist der Lohn verhältnismäßig niedriger. Die hiesigen Stukkateure sind, mit geringer Ausnahme, sämtlich organisiert. Diesem Umstände ist es einzig und allein zu danken, daß es ohne großen Kampf abgegangen ist. —

— Die Magdeburger Handwerkskammer hielt am Montag im Stadtverordnetenversammlungssaale wieder eine Vollversammlung ab. Als Regierungsvertreter sind Regierungsrat Auffarth und Regierungsassessor v. Olympius, als Magistratsvertreter Stadtrat Lüdeckens anwesend. In dem eingehenden Bericht über die Tätigkeit der Kammer führte u. a. Herr Schoepel an, daß man fortgesetzt dem Lehrlingswesen besondere Aufmerksamkeit widme. Es soll versucht werden, auch den Lehrlingen auf dem Lande die Wohltat des Fortbildungsschulunterrichts zu teil werden zu lassen. Im Bezirk der Kammer seien 3897 Lehrlinge vorhanden.

Der Haushaltsplan wurde mit einer Einnahme und Ausgabe von 39 000 Mark genehmigt. Neuberst lebhaft wurde es in der Versammlung, als die Besprechung über die Festsetzung der Höchstzahl der zu haltenden Lehrlinge in den einzelnen Gewerben begann. Hierbei kamen auch die rückständigen Anschauungen der Innungsschwärmer, die auf der einen Seite das Handwerk heben wollen und auf der andern durch die übermäßige Einstellung von Lehrlingen zum Ruin desselben beitragen, voll zum Durchbruch. Abgesehen vom Schlosser-, Buchdrucker- und dem Maurer- und Zimmergewerbe können nämlich nunmehr seitens der Meister gehalten werden: Bei keinem und einem Gesellen 2 Lehrlinge, bei 2 bis 5 Gesellen 3 Lehrlinge, bei mehr als 5 Gesellen 4 Lehrlinge. Statt nun diese Aufstellung als allgemein gültig anzusehen, läßt man auf Grund des Einflusses einiger Schlossermeister für diese Herren Ausnahmen zu.

Bei diesem Gewerbe soll es gestattet sein, daß bei einem Gesellen 3 Lehrlinge, bei 2 bis 4 Gesellen 4 Lehrlinge und bei 5 bis 7 Gesellen 5 Lehrlinge, die als Höchstzahl gilt, gehalten werden können! Beim Maurer- und Zimmergewerbe sind insofern Abweichungen vorhanden, als bei 2 bis 5 Gesellen 3 Lehrlinge und bei weiteren je 6 Gesellen ein Lehrling mehr eingestellt werden kann. Daß die festgesetzte Zahl der Lehrlinge voll zur Einstellung gelangt, dafür wird das Bestreben der Innungsmeister nach billigen Arbeitskräften schon Sorge tragen. Der Vortrag über das Submissionswesen wurde der vorgezogenen Zeit wegen vertagt. Schluß der Versammlung nach 4 1/4 Uhr. —

— Heiratschwindler vom Dreißigsten. Im Juni 1901 heiratete sich der Aktivist Alfred Strauch zu Berlin sehr glücklich, mußte aber fast noch in den Fittenzwischen absteigen, um in Magdeburg im Walthalla-Theater aufzutreten. Hier lernte er ein junges Mädchen, eine Friesche, kennen, und sagte zu ihr, wie er behauptet, eine große Leidenschaft. Er machte ihr einen Heiratsantrag, wobei er ihr natürlich verschwieg, daß er schon eine Frau habe. Er wurde erhört, mußte aber, ehe es zu einer feinen Verlobung kam, ein anderes Engagement annehmen und ließ nichts wieder von sich hören. Das Mädchen, das nicht allzu verblüfft in den Hottent Künstler gewesen war, nahm nun die Hand eines soliden Mannes an und verlobte sich mit ihm. Da erschien eines Tages Strauch wieder, raffte vor Eifersticht, drohte, bettelte und hat so lange, bis das Mädchen sich beuterte, ihr Verlobnis löste und sich mit dem Ungelagten verlobte. Sofort wurden nun Pläne für die künftige Ehe gemacht. Wohnungen, ja sogar Geschäftslokale zur Gründung eines echt orientalischen Cafés wurden angekauft usw.

Einmal schwandelte Strauch dem Mädchen, das sich einige hundert Mark gepart hatte, 100 Mark ab, angeblich, um einen Vorkauf zu stellen. — Schließlich wurde Strauch die Sache aber über und er beschloß, zu seiner Frau zurückzukehren, wozu er jedoch nicht mit leeren Händen kommen wollte. Das Reuegeld verschaffte ihm sich auf ganz raffinierte Weise. Er holte am 7. Oktober v. J. seine Frau aus ihrer Wohnung ab und meinte auf der Treppe, das Schlüsselbund gehöre nicht in die Tasche eines modernen Damenkleides, das sähe schicklich aus, er werde es einstecken. Die Geliebte gab ihm auch daraufhin die Schlüssel und nun wurde wieder fleißig Wohnung angekauft und dann zur Erholung in ein Café gegangen.

Dort verschwand Strauch, angeblich nur auf einen Augenblick, kam aber nicht wieder. Nach mehrstündigem Warten ging die Verlassene heim und fand ihre Wohnung offen, auch aus der Kommode zwei Hundertmarkcheine verschwinden. Der Heiratschwindler ließ sich dann nicht wieder sehen. Er ist zwar aus guter wohlhabender Familie, jedoch von seinem Vater verstoßen und schon erheblich wegen Eigenumsvergehens vorbestraft. Gektern erkannte das hiesige Schöffengericht gegen ihn wegen Betrags und Diebstahls auf 9 Monate Gefängnis und sofortige Verhaftung. —

— Im Stadttheater wird am Dienstag „Udine“ gegeben. Am Montag findet die Premiere von Georg Engels „Ueber den Waffern“ statt. — Als Benefiz für Herrn Ed. Hedrich, geist am Donnerstag „Die Bauberiber“ in Szene. —

Provinz und Umgegend.

Cracau, 31. März. (Als Einleitung zur Reichstagswahl) findet am Donnerstag den 9. April eine Volksversammlung im "Bürgerhaus" in Magdeburg statt.

Rothensee, 31. März. (Unfall) Am Montag vormittag sind auf Bauwerken zwei Dachdeckergehilfen des Dachdeckersmeister Segelros aus Wolmirstedt vom Dach gestürzt.

Erfurt, 31. März. (Leichtsinn eines Soldaten.) Ein Soldat des dritten Thüringischen Infanterie-Regiments Nr. 71, welcher von Erfurt aus beurlaubt war, stieg auf dem Bahnhof Apolda verkehrt in den Enttarnter Schnellzug.

Gommern, 30. März. (Spreng-Unfall) Schon wieder ist ein Sprengklotz aus dem Steinbruch des Herrn L. Schröder in die Stadt und zwar in das Haus der Witwe Otto, Dornburgerstraße, hineingeflogen.

Wir haben bei einem gleichen Ereignis im vorigen Jahre die hiesige Polizeibehörde aufgefordert, dafür Sorge zu tragen, daß solche Vorfälle nicht wieder vorkommen.

Halberstadt, 31. März. (Kimpau vor seinen Wählern.) In der gestern hier abgehaltenen Versammlung der Nationalliberalen berichtete Herr Kimpau über die Tätigkeit des Zoll-Neichstags.

Das, was die Sozialdemokratie will, in ihrem jedem gegänglichen Programm steht, daß das ferner ungeklärte Male im Reichstage, in der Presse, in Versammlungen usw. gesagt worden ist, kann Herr Kimpau natürlich nicht wissen.

Eins möchte der Sozialdemokratie zugegeben werden: wir wären mit unserer sozialpolitischen Gesetzgebung noch nicht so weit, wenn die Sozialdemokratie nicht existierte; es sei nicht zu ver-

kennen, daß eine gewisse Furcht vor dem Anwachsen der sozialdemokratischen Partei die sozialpolitische Gesetzgebung beschleunigt habe.

Da also! Daran erkennt man den Nationalliberalen. Im nächsten Augenblick zieht Herr N. aus dieser verdienstvollen Tätigkeit der Sozialdemokraten folgende Schlussfolgerungen:

Die sozialdemokratische Partei bekämpfe die staatsverhaltenden Parteien bis aufs Blut; es sei deshalb auch deren Pflicht, die sozialdemokratische Partei mit aller Energie zu bekämpfen.

Und ein Mann mit diesen sich widersprechenden Ansichten maß sich an, der einzig passende Vertreter unseres Wahlkreises zu sein! — Der Vorjüngende konstatierte, daß diese Rede zur Klärung der Wahlverhältnisse wesentlich beigetragen habe.

Nach kurzer Pause machte der Vorsitzende die Mitteilung, daß der konservative Wahlverein beschlossen habe, keinen eigenen Kandidaten aufzustellen, sondern die Kandidatur Kimpaus zu unterstützen. — Auch das wird nicht viel helfen.

Duedlinburg, 31. März. (Die schlaunen Fleischer.) Trotz des erheblichen Sinkens der Schweinepreise seit einiger Zeit haben die hiesigen Fleischer die erhöhten Fleischpreise beibehalten.

Schönebeck, 30. März. (Stiftungsfest.) Am 12. April begeht die hiesige Mitgliedschaft des Verbandes der Hafenarbeiter und verwandten Berufsgenossen im großen Saale des "Stadtpark" sein 5. Stiftungsfest.

Wanzleben, 30. März. (Ein Steuerpolitiker.) Ein Herr Wilhelm Heine von hier schickte uns eine von ihm verfaßte Broschüre "Unse Steuern" zu, in welcher der Herr sehr weise Vorschläge macht, welche dahin wirken sollen, den Mittelstand auf Kosten der Kapitalisten ein wenig zu entlasten.

Der Beamte soll nach der Meinung des Herrn Heine keine kommunale Steuerfreiheit mehr genießen, wozu gegen nichts einzumenden ist. Man sollte die Gehälter der Beamten verbessern, nicht aber die Einrichtungen der Gesamtheit unter der Steuerfreiheit der Beamten leiden lassen.

Wolmirstedt, 30. März. (Der neue Landrat.) Als Nachfolger des verstorbenen Landrats von Gaffelbach ist der Oberpräsidialrat Graf v. d. Schulenburg-Kragau aus Hannover ausersehen.

Kleine Nachrichten aus dem Lande. Dem am Sonntag morgen von Halle nach Delitzsch fahrenden in Delitzsch früh 8 Uhr einlaufenden Schnellzuge brach eine Achse des Zenders; der Zug entgleiste. Wäre dieser in voller Fahrt gewesen, so wäre er jedenfalls den an jener Stelle sehr hohen Fahrbaum hinuntergestürzt.

Gerichts-Zeitung.

Landgericht Halberstadt.

Sitzung vom 28. März 1903.

Angeklagt war der Hülfsgefängenaufsichterr Mantel aus Halberstadt, 39 Jahre alt, wegen Pflichtvergeßlichkeit und Fahrlässigkeit im Dienste. Dem Angeklagten wird zur Last gelegt, am 3. Januar 1903 durch seine Fahrlässigkeit das Entweichen der beiden Gefangenen Müders und Krüger, genannt Bier, gefördert zu haben.

Der vielfach vorbestrafte Arbeiter Friedrich Sauer aus Duedlinburg, 46 Jahre alt, steht Ende vorigen Jahres dem Handelsgärtner Sperling einen wertvollen Ueberzieher und verkaufte denselben für den geringen Preis von 8 Mark. Urteil: 9 Monate Gefängnis und 3 Jahre Ehrverlust.

Infolge unvorschriftsmäßigen Fahrens überfuhr der Postfahrer Paul Barth aus Wipperfurth, 24 Jahre alt, am 8. Januar 1903 in Wipperfurth einen sechsjährigen Knaben. Urteil: 50 Mark Geldstrafe.

Im Februar d. Js. wurden auf dem hiesigen Dorfriedhofe 1 und 2 und auf dem katholischen Kirchhofe von den Grabdenkmälern die schützenden Zindbedel gestohlen. Dieses Diebstahls beschuldigt ist der sehr viel vorbestrafte Arbeiter Gustav Böhrer aus Halberstadt, 46 Jahre alt. Angeklagter hat bis jetzt 22 Jahre hinter Schloß und Riegel zugebracht und davon allein 19 Jahre im Zuchthaus. Aus diesem wurde er erst im vorigen Jahre entlassen. Das Schwurgericht in Mannheim erkannte gegen ihn auf 15 Jahre Zuchthaus wegen schweren Raubes mit tödlichem Ausgang. Begangen hatte er diese Tat 1880 in Gemeinschaft mit einem andern Strolch an einem armen Handwerksburschen. Die ihm heute zur Last gelegten Diebstähle bestreitet der Angeklagte und gibt an, er habe das Brot in einem Chausseegraben gefunden. Auf Grund der Verzeihungsaufnahme wird der Angeklagte wegen eines einfachen und zweier schwerer Diebstähle zu vier Jahren Zuchthaus, 10 Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht verurteilt.

Warenhaus S. Pincus 20 Kaiserstrasse 20

Großer Ausverkauf

des gesamten grossen Warenlagers wegen Aufgabe des Ladens.

Unter den vielen Artikeln meines kolossalen Lagers habe als ganz besonders preiswert hervor und verkaufe so lauge Vorrat reicht

Kolossal billiges Spezial-Angebot

wollene Strickgarne!

- 16/4 K, schwarz und meliert . . . Pfund 130 Pf. | 16/4 Super, schwarz und meliert . Pfund 220 Pf.
16/4 Prima, schwarz und meliert . Pfund 175 Pf. | 16/4 Super extra, schwarz und meliert . Pfund 240 Pf.

Großer Posten billiger Fahrräder

Neue diesjährige Modelle mit Innenlötlung, Kollennette u. feinstem Pneumatik usw.

Herren-Räder
Tourmaschine, Halbfremser, Preis **100 Mk.**

Damen-Räder
Damen- und Mädchen-Räder Preis **110 Mark**

Für die Räder wird die übliche einjährige Garantie übernommen und verlegen sich die Preise komplett mit Glocke und Laternen.

Gebrauchte Räder kosten 35-85 Mk.

Ein Herren-Tandem fast neu, 125 Mk.

Ein Herren- u. Damen-Tandem fast neu, 150 Mk.

Blocketten 54 Blätter lang Stück 1.90 Mk.

Fahrradständer Stück 1.50 Mk.

Hand-Luftpumpen Stück 0.90 Mk.

Acetylen-Laternen tabellos funktionierend Stück 3.00 Mk.

Großer Posten **Sättel** Stück 2.50 bis 3.00 Mark.

Citania-Pneumatik mit Garantie. Laufdecken à 6 Mk. Luftschläuche à 4 Mk. Bei Voreinsendung von 4.20 Mk. in Briefmarken sende ich die Schläuche franko. Man gebe an ob 28 x 1 1/2, 1 3/8, 1 1/2 oder 28 x 1 1/2, 1 3/8, 1 3/4 zc.

Auf je eine neue Laufdecke oder Schlauch nehme ich eine alte Decke mit 1.00 Mk. oder einen alten Luftschlauch mit 0.75 Mk. in Zahlung.

Selten günstige Gelegenheit f. Reparaturanten und Wiederverkäufer. 2359

A. Rose
Magdeburg
Breiteweg 264
Scharnhorstplatz.

Hiermit mache ich Ihnen die ergebene Mitteilung, daß ich die von Frau **Sophie Stute** betriebene

Neu-Wasch- u. Plättanstalt m. Gasbetrieb

Sommermannstraße 19
käuflich erworben habe. Durch mehrjährige Tätigkeit in ersten Plättereien bin ich in der Lage, nur saubere und tabellose Wäsche zu liefern. Um geneigten Zuspruch bittet

Hochachtungsvoll
Frau Minna Weber.
Schulartikel empfiehlt die Buchhandlg. Volksstimme.

Zum Umzug empfehle:

Linoleum-Läufer
von 45 Pf. an per Meter.

Linoleum-Teppiche
von 2.20 Mk. an in prachtvollen Mustern.

Linoleum-Vorlagen
— von 33 Pf. an. —

Linoleum
zum Auslegen ganzer Räume
gemustert, 2 Meter breit, v. 80 Pf. an per □ Meter.

Linoleum-Reste
zu reduzierten Preisen.

Hugo Nebab
Spezial-Geschäft für Gummiwaren, Wachsdruck und Linoleum
Johannisbergstr. 2
am Alten Markt gegenüber den Rathaus-Kolonnen. M21

Spiegelbrücke 5 und Leipzigerstr. 10
täglich Verkauf des berühmten

Altmärker Landbrot!
Telephon 3644. 2178 Lieferung frei Haus.

Gewerkschafts-Sekretariat Magdeburg.
Große Münzstraße 1a.
Kostenlose Auskunft mittags von 12-1, abends von 5-7 Uhr an organisierte Arbeiter in gewerblichen Erwerbstätigen, Alters-Invaliden, Unfall- und Krankenversicherung, Gewerbeaufsicht, Vereins- und Versammlungsrecht sowie Arbeiterführung. Vermittlung von Beschwerden an den Gewerbe-Inspektor. — Verbandsschub legitimiert.

Kredit!

Kredit! Kredit!

Ganze Ausstattungen

Möbeln

jeder Holzart.

Betten o. Polsterwaren

Kleiderschränke, Vertikows, Sofas, Plüsch-Divans, Bettstellen, Matratzen, Pfeilerschränke, Waschtische, Kommoden, Schreibtische, Spiegel, Regulatoren.

Herren- und Knaben-Garderoben

fertig und nach Maß.

Damen-Jackotts - Saccos - Capes

schwarz und farbig, dicker Stoff.

Alle Manufakturwaren

bei ganz bequemer

Abzahlung.

Beante nach außerhalb auch ohne Anzahlung.

Max Meyer

Eingang nur Judengasse Breiteweg 30

Kredit!

Vorzügl. Braten- u. Tafelschmalz Pfd. 65, 2 Pfd. 1.25

Hochprima geräuchert. fett. u. durchwachs. Speck Pfd. 70 und 80 Pf.

Prima geräuchert. Schweinekämme (Kastler ohne Knochen) Pfd. 70 Pf.

Kleine Delikates-Vorderschinken im ganzen Pfd. 70 Pf.

Vorzüglichen schlesisch. Landschinken im ganzen Pfd. 1.10 Mk.

Delikate hiesige Salami- und Zervelatwurst Pfd. 90 Pf.

(garantiert rein Blind- und Schweinefleisch) bei 5 Pfd. 85 Pf.

Feinste Braunschweiger und Thüringer

Salami- und Zervelatwurst Pfd. 1.50 Mk.

Feine täglich frische Hausm. Leber- u. Rotwurst Pfd. 1.00 und 1.20 Mk.

ff. Leber-, Zungen- u. Kaiserjagdwurst Pfd. 1.00 Mk.

Thüringer Fleisch- u. ff. Landleberwurst Pfd. 80 Pf.

Vorzügliche Zwiebelleber- u. Thür. Rotwurst Pfd. 60 Pf.

Polnische Brat- und Mettwurst Pfd. 60 Pf.

Prima Büchsenzungen per Dose à 2 Pfund engl. 2.50 Mk.

und

Corned Beef (Büchsenfleisch) per Dose à 2 Pfd. engl. 1.40 Mk.

offertiert um gütigen Zuspruch bittend

Butterhandlung „Monopol“
9899 Kaiserstr. 9899.

Geschäfts-Eröffnung.

Hierdurch teile ich den geehrten Einwohnern von **Leopoldshall und Staßfurt**

mit, daß ich mit dem 1. April d. S. die

Schweineschlächtere

im Hause des Herrn C. Bärjch, Bernburger- und Grenzstraßen-Ecke, übernehme. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, nur gute und reelle Ware zu liefern, und bitte ich daher, mein Unternehmen gütlich unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Otto Heyer, Inh.: Ernestine Heyer.

Wir empfehlen

Warum

glauben wir nicht?

Von Dr. Georg Krauer, Prediger der Freien Religions-Gesellschaft zu Magdeburg.

Preis 10 Pf.

Stets vorrätig in der Buchhandlung Volksstimme.

Zu beziehen durch sämtliche Zeitungsausdräger u. Ausdrägerinnen.

Auktions-Haus

Annahme von Gegenständen aller Art zur öffentl. Versteigerung. **B. Wolff, Auktionator** 14 Schwerfegerstraße 14

Heute und folgende Tage verkaufe

Schuhwaren

aller Art Konfirmanden-Anzüge Herren-Anzüge Sommer-Paletots 2356 Jünglings-Anzüge Kinder-Anzüge Jackotts, Hosen sowie sämtliche Arbeiter-Garderobe zu spottbilligen Preisen **B. Wolff** 14 Schwerfegerstraße 14.

Halberstadt. 2731

Güte und Nutzen

für Herren und Knaben. Beste Qualität, größte Auswahl, billigste Preise.

A. Bruder, Hohewig 12

Barby.

Seine Wohnung befindet sich jetzt **Brauhausstraße 499.** Wilt. Bräsel.

Billiger wie überall!

Größtes Unternehmen dieser Art für Beamte, Bürger und Arbeiter.

Zum Umzug

empfehle mein großartig sortiertes Lager in
Polster- und Tischler-Möbeln
auf Abzahlung

1 Bettstelle m. Matr.	Anzahlung 10 Mk. wöchentliche Rate 1 Mk.	1 Bettstelle m. Matr.	Anzahlung 20 Mk. wöchentliche Rate 1.50 Mk.
1 Kleiderschrank		1 Kleiderschrank	
1 Tisch		1 Tisch	
2 Stühle		2 Stühle	

2 Bettstellen mit Matr.	Anzahlung 25 Mk. wöchentliche Rate 2 Mk.	2 Bettstellen mit Matr.	Anzahlung 30-50 Mk. wöchentliche Rate 3 Mk.
1 Kleiderschrank		1 Kleiderschrank	
1 Tisch		1 Vertikow	
3 Stühle		6 Stühle	
1 Spiegel		1 Spiegel	
1 Kommode		1 Diwan	
1 Küchenschrank		1 Waschtisch	
1 Küchentisch		1 Regulateur	
1 Küchentuhl		1 Kommode	
		1 Küchenschrank	
	1 Küchentuhl		
	1 Küchentisch		

Jedes Stück wird auch einzeln abgegeben.

Einzelne Möbelstücke zur Ergänzung der Wohnung, wie:
 Bettstellen und Matratzen, Schränke, Vertikows, Kommoden, Tische, Stühle,
 Küchenschränke, Spiegel, Sofas, Diwans, Garnituren, Buffets

schon mit 5.00 Mk. Anzahlung an.

Größte Auswahl in

Koufirmanden-Anzügen, schwarzen und farbigen Kleiderstoffen

Herren- und Knaben-Anzügen als auch Ueberziehern
 Damentragen, Jacketts und Regenmänteln, Kleiderstoffen, schwarz und
 farbig, Bettzeug, Vorhängen, Gardinen, Teppichen, Tischdecken,
 Uhren, Regulateuren, Kindertwagen.

S. Osswald

Waren-Credit-Geschäft

Alte Ulrichstrasse 14, I. Etage.

Bitte ausschneiden!

Preis-Kurant

J. Rosenberg

Katharinenstr. 8
Möbelmagazin
 für
 Aufbaum- und birkenne
 echte und imitierte

Möbel

en gros und en detail.

Kleiderschränke	20, 23, 28-70 Mk.
Vertikows	23, 30, 55, 60-85
Kleiderschränke	17, 19-30
Bettlerpiegel	3, 4, 5, 6-24
Stegische	10, 12, 20-26
Stühle	10-12
Nutzliche	20-75
Rohrstühle	2, 75, 3-4
Walzenstühle	5, 5 1/2 - 7
Muschelstühle	7-11
Teppich	37-85
mit Konsolen	
Bettstellen	18, 24, 30
mit Matratzen	33-66
Waschtolletten	18-40
Prakt-Diwans	30, 33-45
Wäschbidwans	55, 60-85
Wohndiwans	60, 65-85
Taschendiwan	70, 85-110
Muschelbidwans	80-110
Plüschgarnituren von 115 Mk. an	
Küchenschränke	20, 22-33 Mk.
Küchenbüfette	33-48
Küchenstühle	2, 75-3
Küchentische	8-12
Anrichten	17, 24-30
Eimerschränke	10-14

usw. in bekannt reeller
 Ausführung.
Langjährige Garantie.
 Eigene Werkstatt. Kulante
 Bedienung.

J. Rosenberg

8 Katharinenstr. 8.
 Transport
 und Verpackung frei.

Leih-Haus
M. Korn
 Franziskanerstraße Nr. 3a
Geld
 für alle Wertfachen.

Fahrrad f. 50 Mk., Damen-
 rad für 45 Mk. zu
 verkaufen Bahnhofstr. 55, Sout.
 A. Bernstein.

Schuhwaren
 anhang
 Schuhwaren
Leib-Haus
 Franziskanerstraße Nr. 3a
Geld
 für alle Wertfachen.

März-Zeitung
 ist noch vorrätig
 in der
 Buchhandl. Volksstimme.

Kalbsteisch billiger!
 Heute Mittwoch Ausnahmepreise.
 Kalbfleuten, Rieren, Rücken
 à Pfund nur 40-55 Pf.
 Brust à Pfund nur 35-45 Pf.
Richard Bosse
 Große Marktstraße 20.

Schönebeck.
 Meine Wohnung befindet sich jetzt
 Welscherstraße No. 1c
 im Neben des Konsum-Berufs.
Th. Schmidt.

Zum Umzug!

Kredit!

Möbel, Spiegel
 Polsterwaren
 ganze Einrichtungen
 sowie auch einzelne
 Ersatzstücke
 Herren-, Knaben-
 Damen-, Mädchen-
 Garderobe

Kleiderstoffe!

Manufakturwaren
 liefert auf bequemste

Abzahlung

schon von 1.00 p. Woche
 und kleinster Anzahlung

Herm. Liebau
 Joh. Gottfr. Liebau
 Waren-Credit-Ges.
 nur
Breiteweg 127, I.
 vis-à-vis der Katharinenkirche

Welche Aussichten bieten die
 akademischen Berufe?
 Von Dr. D. Gruber. Preis 1 Mk.
 Buchhandlung Volksstimme.

Tapeten
 Rolle von 5 Pf. an.
 Fritz Prager, Buchau
 u. Wilhelmstadt. 815

A. Krause, Hohestr. 1
 bringt sein Biergeschäft
 in empfehlende Erinnerung.

Rüchensattel
 der Magdeburger Volkshaus
 Gastwache 5.

Mittwoch: Weiskohl mit Schweine-
 fleisch.
 Donnerstag: Erbsen mit Rippenspeck.
 Freitag: Kartoffelsalat mit Schweine-
 braten.
 Sonnabend: Graupensuppe m. Rind-
 fleisch.

Wohne jetzt
Gr. Diesdorferstr. 221
 Frau M. Holz, Hebamme.

Katze, weiß m. gelb. Rücken emil.
 Gegen gute Belohnung abzugeben
 Seifingstr. 67, p. l.
 Gebiete 2746

Zwiderinnen

auf dauernde Arbeit gesucht
Filzfabrik,
 Alle Hensl., Verbindungsstr. 1.

Gesucht zum sofortigen Eintritt
 mehrere tüchtige
Modellstecher,
 sowie ein tüchtiger
Metallformer,
 welcher zugleich Gießer ist.
J. Frerichs & Co. A.-G.
 Eisgießerei, Maschinenfabrik
 und Hefelschmiede
 Osterholz-Scharmbeck.

Städtisches Orchester

Volkskonzert

National-Festsäle

Mittwoch, 1. April 1903
 abends 8 Uhr.

Eintrittskarten
 im Vorverkauf . . . 20 Pf.
 in der Heinrichshofenschen Musik-
 kalienhandlung u. den bekant-
 Verkaufsstellen
 an der Abendkasse 30 Pf.

Stadt-Theater.

Mittwoch den 1. April 1903.
 Ueber den Wassern.

Von heute bis Ostern:
Ausnahme-Preise
 Gardinen, Sofastoffe, Sofaplätze,
 Plüschdecken, Teppiche für Wohnzimmer
 und Salons, Portieren, abgepaßt und
 vom Stück.
 Ferner extra billige Preise für
neueste Damen-Konfektion
 Damen-Paletots und Capes, Jacketts
 und Geisha-Jacken
 neueste Kleiderstoffe in schwarz u. farbig
 Sinfines und Cheviots
 darunter große Rollen für Kinder
 Seidenwaren, Bettdecken und Damen
 sowie alle von uns geführten Artikel
 in größter Auswahl, nur gute Quali-
 täten, außerordentlich billig.
A. Karger
 S Gr. Marktstraße 8

Schaft-Stiefel
 W. Coops, Eudenburg,
 Galberstraße 116.

Flechten,
Kontanzschläge
Wenzelsalbe.

Dr. B. Körner.
 Sinfingstr. 28 I. (Nordmarkt)

Henkels
Bleich-Soda

Möbel Möbel
 jede ganze
Ausstattungen
 für Brautleute
M. Kelling
 Transport frei.
 Schrotborferstraße 1a.



sandte in Caracas haben gestern ihre Beglaubigungsschreiben überreicht. — Der griechische Kriegsminister Oberst Symbritis erklärte in der Kammer, daß er sein Amt niederlege. —

Aus der Parteibewegung.

Sozialdemokratische Mitarbeit an bürgerlichen Blättern. Ueber die Erklärung des Parteivorstandes bezüglich der Mitarbeit von Parteigenossen an bürgerlichen Blättern hat sich eine hitzige Debatte entsponnen. Unsern Standpunkt teilt von den Parteiblätern das „Soll. Volksbl.“, den Standpunkt des Parteivorstandes das „Hamburger Echo“, die „Leipz. Volksztg.“ und die „Frankfurter Volksstimme“, während die „Königsb. Volksztg.“ jede Mitarbeit von Parteigenossen an bürgerlichen Blättern unter allen Umständen untersagen will.

Jetzt haben sich Genosse Stämpfer in der „Neuen Zeit“ und Genosse Heintz Bauer im „Vorwärts“ über die Frage der Mitarbeiterschaft in ungefähr demselben Sinne geäußert wie wir, ohne freilich den unseres Erachtens nicht unbedenklichen Standpunkt des Parteivorstandes zu besprechen, nach welchem der Eintritt eines Genossen in die Redaktion eines bürgerlichen Blattes unter Umständen zulässig ist.

Zu der Frage veröffentlicht jetzt der Parteivorstand im „Vorwärts“ folgende Erklärung:

Die Nr. 75 des „Vorwärts“ enthält einen Artikel des Genossen H. Braun, worin derselbe gegen unsere Meinung polemisiert, die wir in der Frage der Mitarbeiterschaft von Parteigenossen an bürgerlichen Presseunternehmen in der Nr. 52 des „Vorwärts“ in diesem Jahre veröffentlicht haben. Den Ausführungen des Genossen Braun wie etwaigen in der gleichen Sache von anderer Seite erfolgenden Kundgebungen gegenüber erklären wir, daß es unsre Absicht ist, die Angelegenheit dem nächsten Parteitag zur Entscheidung zu unterbreiten. Wenn der Parteitag nichts wichtigeres zu tun hat, haben wir gegen eine solche Aussprache nichts einzuwenden. —

Sozialismus und Masernepidemie. In Straßburg in der Uckermark sollte am letzten Sonntag der Reichstagskandidat Genosse Weiz über die Reichstagswahlen sprechen. Am selben Tage ging dem Einberufer das schriftliche Verbot zu mit der Begründung, daß das Lokal nicht den Vorschriften über Versammlungsräume entspreche und daß wegen der herrschenden Masernepidemie die öffentliche Sicherheit gefährdet sei.

Das Lokal diente bisher schon zu Versammlungen der Gewerkschaften und ist noch niemals beanstandet worden; die Bedenken lauten erst jetzt auf, da zu den Wahlen agitiert werden soll.

Am wirksamsten ist aber die Furcht vor der Seuche; das heißt — daß man vor der Masernseuche ernstlich Sorge hat, kann nicht gerade zugegeben werden. Hat doch erst am 27. März ein großes Friederichsplatzfest stattgefunden und ebenso ein Schuhmachervergüngen, am 29. März war Konfirmandenprüfung, wobei gegen 150 Kinder zusammenkamen, am 30. März war ein öffentlicher Vortrag in der Volks-Vereinshalle und am 31. März wird die Freiwillige Feuerwehr ihr Stiftungsfest abhalten. —

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 31. März 1903.

Der Magdeburger Polizeipräsident

Ist, wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, zum Nachfolger des Herrn v. Brandenstein als Regierungspräsident von Hannover ausdiesig.

Unsre Hannöverschen Genossen brauchen über diese Ernennung nicht sonderlich entrüstet zu sein, ist doch aller Welt bekannt, daß die „Volksstimme“ unter Herrn Keffler's Regiment nicht im geringsten Schaden erlitten hat. — Wie wir hören, soll Herr Keffler der Absicht von Magdeburg sehr schwer fallen. —

Zur Lohbewegung der Schuhmacher.

Zu den neuen Bedingungen arbeiten insgesamt 78 Kollegen. Nächste Versammlung Donnerstag den 2. April im „Bürgerhaus“, Stephansbrücke 38. —

Warum glauben wir nicht?

Unter diesem Titel ist im Selbstverlage des Herrn Dr. Kramer eine von unsrer Buchhandlung im Inseratenteil unsrer Zeitung empfohlene Broschüre erschienen, deren Preis sich auf 10 Pf. stellt und die sicher recht viele Abnehmer finden dürfte. Interessant ist die Tatsache, die wir auf Umwegen erfahren, daß sich eine Anzahl hiesiger größerer Buchhandlungen geweigert hat, die Broschüre in Kommission zu nehmen. — Die Furcht vor den Frommen ist sehr ergötzlich. —

Allgemeine Ortskrankenkasse.

Die ordentliche Generalversammlung der Allgemeinen Ortskrankenkasse für den Bezirk der Altstadt Magdeburg einschließlich des ehemaligen Gemeindebezirks Sudenburg tagte am Montag in der „Bürgerhalle“. Den Bericht des Vorstandes gab an der Hand des gedruckt vorliegenden Berichtes der Rentant Herr Wendlandt. Die Erläuterungen zu den einzelnen finanziellen Aufstellungen werden durch graphische Darstellungen den Mitgliedern aufs beste vor Augen geführt. (Die hauptsächlichsten Zahlen sind bereits von uns mitgeteilt. (Ann. d. R.) Zu der sich anschließenden Diskussion wünscht Herr Böhme eine vermehrte Anwendung der Dampfbäder und eine Herabsetzung der Beiträge. Von anderer Seite wird die vermehrte Anwendung von Fluß-Schwimmbädern empfohlen. Der Vorsitzende Brandes, sowie das Mitglied Kunze bezeichnen die Anschaffung des Rentanten, der die häufige Inanspruchnahme der Dampfbäder seitens der Mitglieder als Spielerei bezeichnet hatte, als eine irrige. Ueber die Verwendung des Ueberflusses wird dem Vorstände anheimgegeben, bis zur nächsten Generalversammlung definitive Vorschläge zu machen. Auf Antrag eines Mitgliedes des Rechnungs-Ausschusses wird dem Vorstand über die Kassführung einstimmig Decharge erteilt. Der vorliegende Vertrag, den der Vorstand der Kasse mit den Zahnärzten eingegangen denkt, wird auf Antrag en bloc angenommen. Schluß der Versammlung 11³/₄ Uhr. —

Reichstagskandidat Rudolf Trendt hat den roten Adlerorden 4. Klasse mit Eichenlaub und Schwertern erhalten.

— Hoffentlich nimmt der Herr weder an dem „rot“ noch an der 4. Klasse Anstoß. —

Rektor Kopsch soll, wie mitgeteilt wird, als Kandidat der „hiesigen deutsch-freisinnigen Partei“ (P) für die Reichstagswahl ausdiesig sein.

— Rektor Kopsch war derjenige, der im Dezember v. J. hier in einer freistündigen Versammlung die Verräterei Eugen Richters so warm zu verteidigen suchte. Rektor Kopsch ist ferner einer der wenigen die noch blindlings ihrem vor Reid blind ge-

wordenen Führer Eugen folgen. Als Belohnung dafür erhält er jetzt die Magdeburger Zahlkandidatur. —

Monatsübersicht über die Bewegung der Bevölkerung Magdeburgs.

Nach dem Bericht des Statistischen Amtes betrug die Einwohnerzahl Magdeburgs am 30. November 1902 228 217 (112 706 männliche, 115 511 weibliche) Personen, 619 mehr als am 1. November. Davon zählte die Altstadt 91 462 (+ 288), Wilhelmstadt 24 529 (+ 189), Friedrichstadt mit Werder 9830 (- 7), Sudenburg 80 882 (+ 68), Neustadt 47 384 (+ 91), Buda 24 680 (+ 40). Im Monat November wurden geboren 522 Kinder. Gestorben sind 290 Personen. Zugewogen sind 3325, fortgezogen 2917 Personen. Die Zahl der Lebendgeborenen beträgt 501 gegen 586 im vorigen Monat und 544 im November des Vorjahres. Die Gesamtzahl der bis Ende November 1902 lebendgeborenen Kinder beläuft sich auf 6130 gegen 6447 im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Die Zahl der Eheschließungen ist von 326 im vorigen Monat auf 140 in diesem zurückgegangen und bleibt auch gegen die des November 1901 um 24 zurück. Insgesamt sind in den 11 Monaten 1699 Ehen geschlossen gegen 1748 in 1901. Die Wanderungen ergeben einen berechneten Zugewinnüberschuss von 408, der bei Hinzufügung des Geburtsüberschusses zu einer Zunahme der Bevölkerung um 619 Personen führt. Die Zahl der Sterbefälle beträgt 290, sie ist gegen die des Vormonats um 48, gegen die des November 1901 um 26 kleiner. Die Gesamtzahl der bis Ende November 1902 gestorbenen Personen beträgt 3622 gegen 4081 im Jahre 1901. —

Gerichts-Zeitung.

w. Schokolade gehört zum Eisenbahnbetrieb.

Der Direktor Kamlaha von der Gesellschaft für automatischen Verkauf, welche auf Grund eines Vertrages mit der Eisenbahnverwaltung auf vielen Bahnhöfen die bekannten Automaten mit Schokolade, Bonbons, Mandeln, Pfefferminzplätzchen und Ansichtskarten aufgestellt hat, war wegen Uebertretung der Bestimmungen der Gewerbeordnung über den Neunuhr-Ladenschluß und die Sonntagsruhe angeklagt worden, weil die Automaten auch noch nach 9 Uhr abends und am ganzen Sonntage dem Publikum zur Benutzung freigestanden. Das Landgericht Berlin sprach den Angeklagten jedoch frei, weil der automatische Verkauf ein Teil des Eisenbahnbetriebes sei und dieser nach § 6 der Gewerbeordnung den Bestimmungen dieses Gesetzes nicht unterfalle. Es sei eine Einrichtung, welche mittelbar den Zwecken des Eisenbahnbetriebes diene, indem sie den Reisenden das Reisen angenehm mache, ihnen gewisse Bequemlichkeiten biete.

Die Staatsanwaltschaft legte beim höchsten preussischen Strafgerichtshof, dem Kammergericht in Berlin, Revision ein. Die hier beliebte Auslegung des § 6 der Gewerbeordnung sei zu weitgehend, insbesondere könnten dem Eisenbahnbetriebe nicht die Veranstellungen zugerechnet werden, die jedermann auf den Bahnhöfen offen ständen.

Das Kammergericht verwarf jedoch die Revision der Staatsanwaltschaft und führte aus: § 6 der Gewerbeordnung sei mit Recht angewandt worden. Der Eisenbahnbetrieb erstrecke sich auf alle Veranstellungen, welche bestimmt sind, das Reisen sowie die Wartezeit auf den Bahnhöfen möglichst zu erleichtern. Entscheidend sei, daß die Eisenbahn die Veranstaltung in ihren Räumen getroffen habe. Das sei nach dem Vertrage zwischen der Automaten-Gesellschaft und der Eisenbahnverwaltung geschehen. —

Kleine Chronik.

Ein Untersuchungsrichter wegen Einbruchs bestraft.

In Moskau beurteilte das Bezirksgericht den Untersuchungsrichter Wladimir Megejewitsch Gafuk zur Einreihung in eine Arrestantenkompanie auf 2 1/2 Jahre. Gafuk, der sich früher in Geldverlegenheit befand, hatte bei seinem Hauswirt einen Einbruchsdiebstahl verübt und dann die Wohnung in Brand zu setzen versucht. Da Gafuk dem Adel angehört, unterliegt das gerichtliche Urteil der Befristung durch „Väterchen“. —

Revolver-Attentat auf Marcel Preboß.

Ein Abenteuer, das für ihn leicht die verderblichsten Folgen hätte haben können, hatte gestern der berühmte französische Romancier Marcel Preboß zu bestehen. Ein Telegramm meldet darüber folgendes: Auf den Roman-schriftsteller Marcel Preboß gab heute nachmittag eine Frau zwei Revolvergeschüsse ab. Preboß blieb unversehrt. Dem Polizeikommissar erklärte die Verhaftete, sie habe sich an Preboß, mit dem sie seit acht Jahren in Beziehungen stand, rächen wollen. Sie wurde vorläufig auf freien Fuß gesetzt.

Kleine Tageschronik.

Der Stadtkämmerer Köffelbein aus Märkisch-Friedland, der im Meineidsprozeß gegen Bürgermeister Voigt aus Märkisch-Friedland eine Hauptrolle spielte, ist wegen Verdachts schwerer Urkundenfälschung verhaftet worden. — Die im Jahre 1887 gegründete „Posener Morgenzeitung“ hat ihre Erscheinung eingestellt. — In Hochheim vergnügte sich halbwüchsige Burtschen mit Revolvergeschüssen; dabei wurde der 16jährige Knabe erschossen. Der Täter ist verhaftet. — Der Heringsdampfer „Georg Adolf“ ist von seiner Fangreise nach Island bis jetzt (nach Ablauf von vier Wochen) nicht zurückgekehrt. Wahrscheinlich ist er mit der aus 12 Mann bestehenden Besatzung untergegangen. Es ist dies der siebente Fischdampfer, der in diesem Winter verloren gegangen ist. — Auf dem Bahndamm Langenfeld sind von dem Personenzug aus Remscheid die Lokomotive, der Packwagen, der Postwagen und ein Personenzugwagen dritter Klasse entgleist. Das Maschinenpersonal und ein Postkassierer wurden schwer verletzt. Die Strecke ist gesperrt. — Der Salzwerker Franz Nimmischol in Berlin, der in einem Laden der Bellealliancestraße eingebrochen und auf die Ladentürschloßerin und einen Schaufenster geckoßen hatte, wurde wegen wiederholten Einbruchs und verurteilt, sechs Monate in Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust zu erleiden. — Die von Dr. med. Kronheim eingelegte Beschwerde und Forderung, ihn gegen 20 000 Mark „es der Galt“ zu entlassen, wurde vom Kammergericht ab-

gelehnt. Kronheim ist im Meineidsprozeß in Berlin zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt worden. — Ein Arbeiter in Duisburg, der seine geschiedene Frau am Arm eines andern Mannes traf, schoß jeds Revolvergeschüsse auf das Paar ab und verlegte die Frau schwer, den Kränkling leicht. — Das Auftreten des Schweizer Gerichtspräsidenten Sulzer im Berliner Ebitischen-Prozeß der Nothe hat an seinem Wohnort B a f e l lebhaftes Verwundern erregt. Die „Baf. Nachr.“ legen dem Präsidenten nahe, zurückzutreten, indem sie ihm durch die Blume zu verstehen geben, daß man ihn nicht für ganz richtig halten müsse. — Ein eiferfüchtiger Schuhmachereinsteifer in Köln drohte seine Frau zu erschlagen, wurde auf einige Stunden zu seiner Vernehmung verhaftet, bedrohte seine Frau dann wieder und schnitt sich, als diese entflo, den Hals durch. — Der Postdampfer „Pennington“ der Nord-See-Linie in Antwerpen ist am 27. März wohlbehalten in New-York angekommen. — Der Postdampfer „Rennland“ der Nord-See-Linie in Antwerpen ist am 26. März wohlbehalten in Philadelphia angekommen. —

Letzte Nachrichten.

(„Herald“. Depechen-Bureau.)

Belgrad, 31. März. Meldungen aus Sofia bezeichnen die dortige politische Lage als kritisch. Die russische Diplomatie sei in den Besitz von Beweisen gelangt, daß die makedonische Umsturzbewegung von Sofia heimlich unterstützt werde, und habe dagegen energig Stellung genommen. —

Paris, 31. März. Der Senat genehmigte gestern das Budget, welches alsdann der Deputiertenkammer zur dritten Lesung zuging. Die hierzu einberufene Kammereröffnung dauerte heute früh noch fort. Kabinettschef Combes soll beabsichtigen die Vertrauensfrage zu stellen für die Annahme der vom Kriegsminister aufgestellten Forderungen. —

Madrid, 31. März. Die Lage in Valencia ist unverändert. Die Kundgeber liehen einen Luftballon aufsteigen, von welchem herab sie die Stadt mit unzähligen Flugchriften gegen den Gouverneur und gegen die Regierung überjähmten. Eine Demonstration, welche seitens der Republikaner geplant war, wurde vom Gouverneur unterjagt. —

München, 31. März. Heute nacht 11 Uhr brannte die Geschützkremise der 4. Batterie des 7. Bayerischen Feldartillerie-Regiments total aus. Die Kreise wurde total eingeschert. 6 Geschütze, sowie mehrere Fahrzeuge verbrannten. Der Schaden ist bedeutend, Entstehungsurache unbekannt. —

Paris, 31. März. (Eig. Draht.) Der Senat verwarf eine Reihe der vom Kriegsmiister geforderten Kredite im Gesamtbetrag von 2 1/2 Millionen Frank. Das Budget wurde heute nacht 3 Uhr mit 253 gegen 14 Stimmen angenommen und gelangte alsdann an die Kammer. —

Paris, 31. März. (Eig. Draht.) Zu dem Attentat gegen den Schriftsteller Preboß (siehe Kl. Chronik) wird noch gemeldet, daß die Attentäterin deshalb wieder freigelassen worden ist, weil P. keinen Strafentwurf gestellt hatte. —

New-York, 31. März. (Eig. Draht.) Ein Telegramm meldet den Untergang des Dampfers „Bolivar“, welcher eine sehr wertvolle Ladung an Bord hatte, die vollständig verloren ist. Die Besatzung konnte gerettet werden. —

Briefkasten.

Stuttgarter. Brief war zugeleht und nur mit 3 Pf. frankiert, kostete also Strafporto! —

H. L. Gommern. Vielleicht benutzen Sie: „Allgemeiner Holzverkaufsanzeiger“, Harzgerode, oder „Holzindustrie-Zeitung“, Leipzig. (dieselbe ist das Offertenblatt für die gesamte Holzbranche) oder „Centralblatt für den deutschen Holzhandel“, Stuttgart. —

Verband d. Hafenarbeiter u. verwandter Berufsgenossen Deutschlands
Mitgliedschaft Schönebeck.
Unser **6. Stiftungsfest**
findet am 1. Osterfeiertage, von abends 7 Uhr, an im großen Saale des „Stadtpark“ statt, bestehend aus **Konzert, Festrede, humoristischen Auf-führungen und Ball.**
Sämtliche Gewerkschaften sind hierzu eingeladen. Programm-Karten sind an folgenden Stellen zu haben: „Wiener Restaurant“, Königstr. 16, Restaurateur F. Dienert und E. Guth, Königstr., „Stadtpark“, Barbier Starckula, Wäckerstr., in G. Salze bei W. Habertorn, Rathausstr. 3; in Frohsie beim Gastwirt Franze; außerdem bei sämtlichen Vorstandsmitgliedern und beim Festkomitee.
2749 **Das Festkomitee.**

Spezial-Tapeten-Geschäft
Tapeten Ludwig Schröter
Magdeburg, Jakobstrasse 47
empfiehlt zu billigen Preisen
Tapeten 2761
Linooleum-Teppiche und -Läufer
Buntglas-Tapeten zum Bekleben von Fenstern in stets neuest. Mustern

Hente Uebernahme! **Hente Uebernahme!**
Zigarrenkennner u. Qualitätsrancher, Achtung!
Auf zum Zweiglager der Zigarrenfabrik
Bremer Tabak-Import-Compagnie
Gr. Münzstraße 1a
weiss u. rot Bremer Stadtfarben weiss u. rot
Garantie
in überfeinlichen, ff. abgepackten und frischen Fabrikaten.
Verkauf en gros und en detail.
Karl Spitzer.
823

H. LUBLIN

Billige Teppich-Woche!

Mittwoch bis Sonnabend

Ca. 200 Teppiche $\frac{8}{4}$ Arminster St. 3.50

Ca. 400 Vorlagen $\frac{5}{8}$ Arminster St. 0.55

Teppiche $\frac{8}{4}$ ca. 140|190

Arminster M. O.	Sonderpreis	6.00
Arminster Pascha	Sonderpreis	7.50
Arminster Kaibul	Sonderpreis	8.00
Arminster Islam	Sonderpreis	12.25
Velours S.	Sonderpreis	10.00
Velours Pr.	Sonderpreis	13.00
Velours Extra Pr.	Sonderpreis	14.00
Capestry III	Sonderpreis	5.50
Capestry II	Sonderpreis	7.00
Capestry Prima	Sonderpreis	11.00
Capestry Extra Prima	Sonderpreis	13.00

Teppiche $\frac{10}{4}$ ca. 160|235

Arminster M. O.	Sonderpreis	9.50
Arminster Pascha	Sonderpreis	11.75
Arminster Kaibul	Sonderpreis	13.25
Arminster Islam	Sonderpreis	18.25
Velours S.	Sonderpreis	16.75
Velours A.	Sonderpreis	20.50
Velours Extra Prima	Sonderpreis	23.50
Capestry Extra Prima	Sonderpreis	18.50
Velours Courmay	Sonderpreis	27.50
Konak Prima	Sonderpreis	30.50
Arminster Prima	Sonderpreis	29.00

Teppiche $\frac{12}{4}$ ca. 200|300

Arminster M. O.	Sonderpreis	14.50
Arminster Pascha	Sonderpreis	18.00
Arminster Kaibul	Sonderpreis	19.50
Arminster Islam	Sonderpreis	27.50
Velours Pr.	Sonderpreis	32.00
Velours Extra Pr.	Sonderpreis	36.50
Capestry Pr.	Sonderpreis	29.50
Konak Pr.	Sonderpreis	45.00
Ushak Pr.	Sonderpreis	52.50
Arminster Pr.	Sonderpreis	48.50
Velours Courmay	Sonderpreis	51.00

Salon-Teppiche $\frac{16}{4}$ ca. 235|350

Arminster Pascha	Sonderpreis	31.50
Arminster Kaibul	Sonderpreis	32.50
Arminster Islam	Sonderpreis	44.00

Salon-Teppiche $\frac{16}{4}$ ca. 235|350

Velours Prima	Sonderpreis	61.50
Capestry Prima	Sonderpreis	48.50
Ushak Prima	Sonderpreis	75.00

Salon-Teppiche $\frac{16}{4}$ ca. 235|350

Konak Prima	Sonderpreis	70.00
Arminster Prima	Sonderpreis	70.00
Velours Courmay	Sonderpreis	72.00

Vorlagen

Arminster M. O.	Sonderpreis	75	1.55
Arminster Pascha	Sonderpreis	1.20	2.00
Arminster Kaibul	Sonderpreis		2.25
Arminster Islam	Sonderpreis		2.85
Velours Prima	Sonderpreis		3.25
Velours Extra Pr.	Sonderpreis		3.75
Capestry II	Sonderpreis		1.80
Capestry Extra Pr.	Sonderpreis		2.50
Konak Pr.	Sonderpreis		7.50
Ushak Pr.	Sonderpreis		9.50
Arminster Pr.	Sonderpreis		7.50

Läuferstoffe

Jute-Läufer 50 cm	Sonderpreis Meter	15	Stk.
Jute-Läufer {	Einheits II 65 80 100 cm		
	Meter	30 40 52 $\frac{1}{2}$	Stk.
	Einheits I 65 80 100 cm		
Jute-Läufer {	Meter	65 82 $\frac{1}{2}$ 97 $\frac{1}{2}$	Stk.
Capestry-Läufer {	Einheits 65 80 cm		
	Sonderpreis Meter	82 $\frac{1}{2}$	1.00
Capestry-Läufer	Sonderpreis	65 cm	1.65
Velours-Läufer	Sonderpreis	65 cm	2.45
Velours-Läufer	Sonderpreis	90 cm	3.75
Velours Courmay	Sonderpreis	65 cm	4.50

Linoleum

Linoleum 60 cm breit	Meter	45	55
Linoleum 67 cm breit	Meter	55	65
Linoleum 90 cm breit	Meter	75	90
Linoleum 200 cm breit	Meter	1.80	1.95
Linoleum-Teppiche ohne Borde 150/200			2.25
Linoleum-Teppiche ohne Borde 200/250			4.50
Linoleum-Teppiche ohne Borde 200/300			5.25
Linoleum-Teppiche mit Borde 150/200			5.50
Linoleum-Teppiche mit Borde 200/250			8.75
Linoleum-Teppiche mit Borde 200/300			12.00
Linoleum-Vorlagen	$\frac{70}{90}$ $\frac{70}{115}$	70	1.20

Sämtliche Teppiche sind in modernen Verfassungen gehalten.

Qualitäten von erstklassigen Fabriken.

2. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 77.

Magdeburg, Mittwoch den 1. April 1903.

14. Jahrgang.

Provinz und Umgegend.

Burg, 29. März. (Stadtverordnetenversammlung vom 27. März.) Eine Eingabe des Gastwirtsvereins wegen der seit längerer Zeit tatsächlich schlechten Beschaffenheit der Gasbeleuchtung und wegen Ermäßigung des Gaspreises, wird dem Magistrat zur weiteren Erwägung überwiesen. Von der vorgenommenen Revision der Sparfahndepositarien, bei der alles in Ordnung gefunden wurde, nimmt die Versammlung Kenntnis.

Die Versammlung stimmt einem Magistratsantrage zur Zahlung von 422,48 Mark als Patronatsbeitrag an die Liebfrauenkirche zu. Durch den Anschluß der kirchlichen Gebäude an die Kanalisation usw. entstehen der Gemeinde so hohe Kosten, daß im nächsten Steuerjahre eine Anstalt der jetzt zu zahlenden 10 Prozent, 15 Prozent Kirchensteuer erhoben werden sollen. (Das steht auch noch in unjener gotischen Burg, wo die Pastoren vor fast ausschließlich leeren Bänken predigen. D. E.) Auf Antrag des Magistrats bewilligt die Versammlung die Mittel für Herstellung der Magdeburger Chaussee mit Anschluß der Magdeburgerstraße und der Kaiser-Wilhelmstraße bis zur Schützenstraße; außerdem auch noch für die Gartenstraße. In der Rüchsen- und Schleierstraße soll endlich die vor der Regulierung und Pflasterung bewilligte Gasrohrleitung angelegt werden.

Den Herren W. Schulz, G. Fenger und D. Warteis wird zwecks Errichtung von Wohngebäuden an der Gartenstraße die Ausnahme vom Bauverbot erteilt unter der Bedingung, daß die Gesamterhaltungskosten der Straße für die Länge des Grundstücks von den Eigentümern getragen werden. Außerdem bewilligt die Versammlung einige Anträge auf Plan- und Verkauf von Terrain. Ein Wiesenplan in Blumenthal, dem Herrn v. Arnim-Brandenstein gehörig, durch welchen das städtische Dindrohr gelegt ist, soll im späteren Winter vorübergehen, angefaßt und für den Morgen 300 Mark gezahlt werden. Mit Rücksicht auf die erhöhten Ausgaben für die Gefandentrunkkasse wird der Beitrag auf 4 Mark jährlich erhöht. Hierauf geheime Sitzung.

Veterär, 29. März. (Einländischer Arbeitsvertrag.) Zwischen der Gutsherrschaft zu Weteris und einem Pferdebesitzer und dessen Frau sowie Kindern ist ein Arbeitsvertrag abgeschlossen worden, der uns jedoch auf den Redaktionstisch flüchtete. Der Mann bekommt den ungläubigen niedrigen Lohn von 9 Mark im Winter und 10 Mark im Sommer pro Woche; die Frau bekommt täglich ganze 60 Pf. im Winter und 80 Pf. im Sommer, und für die armen Kinder wird für den ganzen Tag ein Lohn von je 40 Pf. gezahlt, falls dieselben unter 12 Jahren sind; für die älteren Kinder zahlt der Gutsherr nobel 30 Pf. pro Tag.

Die Arbeitszeit dauert im Sommer für den Mann von 5 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, bei je einer halben Stunde Frühstücks- und Vesperpause sowie einer Mittagsruhezeit von 2 Stunden. Die Arbeitszeit der Frau unterscheidet sich im Sommer von der des Mannes nur dadurch, daß sie erst um 6 Uhr morgens anfängt. Die Arbeitszeit der Kinder dauert noch länger wie die der Mütter, weil für die kleinen hilflosen Geschöpfe nur 1 Stunde Mittagszeit festgesetzt ist.

Im Winter beginnt die Arbeitszeit für alle um 6 Uhr früh und endet um 8 Uhr abends. Dafür gibt es aber in dieser Jahreszeit nicht mehr eine halbtägige, sondern nur eine vierteltägige Vesperpause.

Keiner der Unglücklichen kann also ausfluten; der Mann wird gezwungen, sogar schon zur Raarzeit mit der Arbeit zu beginnen. Die Kinder sind laut diesem Vertrag in der Ferienzeit im Winter zu 10/4-jähriger, im Sommer zu 11/4-jähriger Arbeitszeit verpflichtet und für diese Arbeit solche unerhörten niedrigen Löhne, wie sie oben geschildert haben.

Dazu kommt aber noch, daß das Füttern und Fügen der ihm anvertrauten Pferde von dem Knecht in der von der Gutsherrschaft festgesetzten Zeit besorgt werden muß, welche außerhalb der eigentlichen Arbeitszeit liegt; ebenso müssen in dieser Zeit die zu gebrauchenden Hand- und Ackergeräte vorbereitet, Futter geholt und zugedrückt werden. — Auch an christlichen Sonntagen hat der Knecht die zur Pflege der Pferde erforderlichen Arbeiten zu verrichten, Ackerwagen und Pflüge zu schmierern, und überhaupt das Ackergerät aufzuräumen. — Jeden Sonntag und Feiertag ist ferner nachmittags Stallwache, welche der Reihe nach zu geschicht hat. — Also freie Zeit hat der Unglückliche, welcher diejenige Kontrakt unterschrieben hat, fast gar nicht. Was braucht es in einem „christlichen“ Saal auch Sonntagstruhe zu geben.

Ueberstanden kein Gespann erhält der Mann nicht (!!) vergütet. Für andre Arbeiten zahlt der Gutsherr dem Manne als

Ueberstundenlohn 15 Pf., der Frau 10 Pf., den Kindern ganze 5 Pf.

Für diejenigen, die Wert auf die Erhaltung des Christentums legen, ist besonders interessant, daß für Nacht- und Sonntagsarbeiten, zu denen sich jeder auf Verlangen zu stellen hat, auch nur die Lohnsätze der Tagesarbeit im betreffenden Halbjahr gezahlt werden. — Wir wollen nicht verfehlen, mitzuteilen, daß dem Knechte freie Wohnung gewährt wird und etwas Ackerland überlassen wird. Außerdem wird 30 Mark Holzgeld pro Jahr und — falls der Bedauernswerte es ein ganzes Jahr aushält — eine Gratifikation von 25 Mark gezahlt. — Man wird es aber billigen, wenn wir unter diesen Umständen verlangen, daß der Kinderdreh auf die Landwirtschaft ausgedehnt wird, und wenn wir das Koalitionsrecht für die benutzten Klasse der Landarbeiter verlangen. Es ist leider gesetzlich nicht erlaubt, über solche Arbeitsverträge diejenige Meinung auszusprechen, welche das Proletariat darüber hegt.

Frühjahrskontrollversammlungen im Kreise Jerichow I.

Gommern, Freitag den 17. April, 12 1/2 Uhr nachm., im Garten des „Schützenhauses“. Drischäften: Calenberg, Dannigstow, Eibenau, Grünewalde, Karitz, Redlich, Weigen und Wahlitz.

Gommern, Freitag den 17. April, 3 Uhr nachm., im Garten des „Schützenhauses“. Drischäften: Stadt Gommern mit Neue Mühle, Heinrichsthal, Pilm und Vogelau.

Gommern, Sonnabend den 18. April, vorm. 8 Uhr, im Garten des „Schützenhauses“. Drischäften: Köpzig, Preßien, Raudau, Ranies.

Burg, Sonnabend den 18. April, nachm. 2 Uhr, im „Schützenhaus“. Sämtliche Ersatzreservisten der Jäger, Feldartillerie, Fußartillerie, Pioniere, Train, Sanitäts-Personal, Defonomie-Handwerker, Marine und die zur Disposition der Ersatz-Behörden entlassenen Mannschaften aus der Stadt Burg.

Burg, Sonnabend den 18. April, nachm. 4 Uhr im „Schützenhaus“. Sämtliche Ersatz-Reservisten der Infanterie aus der Stadt Burg.

Burg, Montag den 20. April, vorm. 8 Uhr, im „Schützenhaus“. Sämtliche Reservisten — Jahrgänge 1895—1902 — der Provinzial-Kavallerie, Feldartillerie, Fußartillerie, Pioniere, Eisenbahn-Truppen, Train, Krankenträger, Sanitäts-Personal, Beierinns-Personal, Zahlmeister-Aspiranten, Büchsenmacher, Defonomie-Handwerker, Arbeitsoldaten, Marine und die zur Disposition gestellten Truppenteile der Garde-Infanterie und Garde-Jäger aus der Stadt Burg.

Burg, Montag den 20. April, vorm. 10 1/2 Uhr, im „Schützenhaus“. Sämtliche Landwehrleute 1. Aufgebots — Jahrgänge 1890 bis 1894 — der Garde, Provinzial-Jäger, Kavallerie, Feldartillerie, Fußartillerie, Pioniere, Eisenbahn-Truppen, Train, Krankenträger, Sanitäts-Personal, Beierinns-Personal, Zahlmeister-Aspiranten, Büchsenmacher, Defonomie-Handwerker, Arbeitsoldaten, Marine aus der Stadt Burg; mit Ausschluß der im Frühjahr 1891 eingetretenen Landwehrleute.

Ferner stellen sich die im Herbst 1890 eingetretenen Landwehrleute der Provinzial-Infanterie aus der Stadt Burg.

Burg, Dienstag den 21. April, vorm. 7 Uhr, im „Schützenhaus“. Sämtliche Reservisten — Jahrgänge 1895—1896 — der Provinzial-Infanterie aus der Stadt Burg.

Burg, Dienstag den 21. April, vorm. 8 1/2 Uhr, im „Schützenhaus“. Von den Landwehrleuten 1. Aufgebots der Provinzial-Infanterie die Jahrgänge 1891—1894.

Ferner stellen sich die Reservisten (Jahrgänge 1895—1902) der Garde-Infanterie, Garde-Jäger und Provinzial-Jäger — sämtlich aus der Stadt Burg.

Bemerkte wird, daß die sich am 21. April zu stellenden Mannschaften nicht vor Mittag wieder entlassen werden können.

Burg, Mittwoch den 22. April, vorm. 7 1/2 Uhr, im „Schützenhaus“. Drischäften: Kiegritz, Piespohl, Reßen, Schermen mit Kitzau, und von den Reservisten der Provinzial-Infanterie aus der Stadt Burg die Jahrgänge 1899—1902.

Cracau, Mittwoch den 15. April, vorm. 7 1/2 Uhr, im „Eckgarten“. Magdeburgerstraße 10. Drischäft Cracau.

Cracau, Mittwoch den 15. April, vorm. 9 1/2 Uhr, im „Eckgarten“. Magdeburgerstraße 10. Drischäften: Güns, Pechau, Preßler, Zinkeleben.

Fenilleton.

Kenilworth.

Roman von Walter Scott.

Aus dem Englischen Uebersetzt von G. von Hohenhausen, durchgesehen und bearbeitet von F. Federsant-Wieber.

(90. Fortsetzung.)

„Und der Graf nahm es ohne Mißtrauen an?“ fuhr Barnon fort.

„Er zeigte Argwohn, aber das ging vorüber.“ erwiderte der Alte, „und ich fügte, wie wir zuvor ausgemacht hatten, die Gefahr eines zu entdekkenden Geheimnisses und die, womit ein Jüngling aus Wösten droht, hinzu.“

„Mordord wird bei der zweiten und sein Geheimnis bei der ersten Provocierung Gewässer haben.“ antwortete Barnon. „Gewiß gab es nie einen Mann, der eine solche Laufbahn wagte und so alberne Geheimnisse da bei hatte. Ich muß ihn zu seinem eignen Vorteil betrügen.“

„Was aber Euch betrifft, weißer Dolmetscher der Sterne, so kann ich Dir von Deinem eignen Schicksal mehr sagen, als alle Deine Zeichen. Du mußt fort von hier.“

„Ich will nicht“, erwiderte Masco nützlich. „Ich bin in der letzten Zeit zu sehr berumungelt worden, war Tag und Nacht in jenem öden Turme eingemauert. Ich will meine Freiheit genießen und meine Studien verfolgen, welche mir wert sind, wie das Schicksal von fünfzig Staatsmännern und Günstlingen, die wie Seifenblasen in der Atmosphäre der Hofkunst aufsteigen und zerfallen.“

„Nach Eucum Gefallen.“ sprach Barnon mit einem Rächeln, welches keine Hüte für durch Gewöhnheit angeeignet hatten, wie es von den Malern zur Charakteristik einer Satansphagonomie gebraucht wird. Du kennst Deiner Freiheit und Deiner Studien Dich erfreuen, bis die Dolche von Zufall Anhängern sich zwischen Deinen Wams und Deinen Rippen befinden.“ Der alte Mann wurde blaß und Barnon fuhr fort: „Weißt Du denn nicht, daß er einen Preis

auf den Quackfalter und Giftverkäufer Demetrius setzte, welcher dem Koch Sr. Herrlichkeit gewisse köstliche Gewürze verkaufte? Wie? Du wirst bleich, mein alter Freund. Siehst Du ein Unglück im Haus des Lebens? Höre, ich bringe Dich in ein altes Landhaus von mir, da sollst Du mit einem häuslichen Sklaven leben, den Du meinewegen in Dufaten verwandeln magst, wenn anders Deine klumpige Verwandlung hervorbringen kann.“

„Du lägst, Du nichtswürdiger Spötter.“ sprach Masco, vor ebennächtigen Zorn bebend; „es ist allgemein bekannt, daß ich dem großen Geheimnis näher gekommen bin, als irgend einer der jetzt lebenden Forscher. Es gibt keine sechs Chemiker in der Welt, welche dem großen Arcanum sich so weit, wie ich, genähert haben.“

„Nun, nun.“ sagte Barnon, ihn unterbrechend, „was ins Simmels Namen soll das bedeuten? Nennen wir einander nicht? Ich weiß, Du hast es so weit in der Kunst zu betriegen gebracht, daß nachdem Du alle Menschen betrogen, Du zuletzt gewöhnlichen Dich selbst betrügt und ohne daß Du darum anhörest, andre zu hintergehen, die Leute Deiner eignen Einbildungskraft geworden bist. Erörte darüber nicht, alter Mann. Du bist ein Gelehrter und sollst klaffischen Trost haben: Ne quisquam Ajacem possit superare nisi Ajax.“

Niemand wie Du selbst konnte Dich betrügen, und Du hast sogar die ganze Brüderlichkeit der Rosenkreuzer betrogen, die nicht so tief in das Geheimnis gedrungen sind, wie Du. Aber etwas muß ich Dir doch ins Ohr sagen: Wäre das Gewürz zu Süßes Bräute härter gewesen, so würde ich von Deiner bewundernswürdigen Wissenschaft, die Du so hoch anschlägst, kühler denken.“

„Du bist ein hartgesottener Skurke, Barnon.“ erwiderte Masco, „manche tun die's Dinge, aber sprechen nicht davon.“

„Und manche sprechen davon und tun sie nicht.“ antwortete Barnon, „aber sei nicht böse. Ich will mich mit Dir nicht zanken, denn mühte ich aus Furcht vor Vergiftung einen ganzen Monat von Eltern leben. Sag mir aber, wie ging es

Gerichts-Zeitung.

Landgericht Magdeburg.

Sitzung vom 30. März 1903.

Diebstahl. Der Schlosser Hermann Ludwig zu Groß-Salze, geboren 1883, stahl in den Jahren 1898 und 1899 seinem Lehrherrn Lange zu Schönebeck vier Feilen, einen Schraubenschlüssel und eine Anzahl kleine Nägel; ferner im Juni 1902 seinem Lehrherrn Spangenberg zu Groß-Salze ein neues Stubentischschloß, kleine Nägel, eine Blechschere und ein Stemmteufen. Am 18. Dezember 1902 wurden den in demselben Hause mit Ludwig wohnenden Maschinen-Holländischen Eheleuten aus einem in der Schlossstraße in einer Kommode stehenden Geldkasten, der mit einem falschen Schlüssel geöffnet war, 302 Mark gestohlen. Auch diesen schweren Diebstahl soll Ludwig begangen haben. Er bestreitet dies, gibt aber die beiden ersten Diebstähle mit der Versicherung zu, daß er Blechschere und Stemmteufen bei Gelegenheit habe zurücktragen wollen. Ludwig meinte, das Geld könne seine Tante, die Frau Holland, sich selbst zugeeignet haben, sie stehe in dem Verdachte, daß sie eine Diebstahl unterhalte. Die Zeugin Holland weist diese Beschuldigung zurück. Ludwig wurde von der Anlage des schweren Diebstahls freigesprochen. Hinsichtlich des Langeschen Diebstahls war kein Strafantrag gestellt, es erfolgte daher Einstellung des Verfahrens. Dagegen wurde der Angeklagte wegen des Diebstahls bei Spangenberg zu 2 Wochen Gefängnis verurteilt.

Diebstahl. Der Bergmann Gustav Weber zu Sommerdorf und der Werftarbeiter Edward Schulz zu Hamburg, beide vorbestraft, führten, wie die Anlage behauptet, in der Nacht zum 10. November 1900 auf der Grube „Bismarck“ bei Egersleben gemeinschaftlich einen Diebstahl aus. Schulz stieg durch ein Fenster in die Schmiede und stahl Handwerkerzeug, das er dann dem Genossen zureichte. Weber war geständig und bezichtigte den Schulz, der seine Mittäterschaft in Abrede stellte und auch durch die Verhandlung nicht überführt wurde. Es erfolgte daher keine Freisprechung, dagegen Weber 4 Monate Gefängnis erhielt.

Widerstand und Mötigung. Der schon öfter bestrafte Arbeiter Hermann Stegmann zu Schönebeck, geboren 1877, beteiligte sich in der Nacht zum 27. Januar d. J. an einer Schlägerei, die gelegentlich des Volksfestes im Lokale des Gastwirts Blantenburg entstand. Als Feierabend gegeben wurde, ging Stegmann nicht. Dem herbeigerufenen Polizeiergeanten, der ihn verhaftete, leistete er Widerstand, trat ihn mit dem Fuße und versuchte ihn durch Drohungen zu nötigen, ihn loszulassen. Die Kammer erkannte auf 4 Monate und 2 Wochen Gefängnis.

Vermischte Nachrichten.

*** Bei einer Hinrichtung irrsinnig geworden.** Aus Ulm wird geschrieben: Zu der vorigen Woche hier vollzogenen Hinrichtung des Mörders Franz Sentencil hatte sich der Gemischtwaren-Verfleißer Joseph Sabel eine Eintrittskarte verschafft, um den graufigen Akt anzusehen. Er wurde durch die Hinrichtung so ungemein aufgeregt, daß er irrsinnig wurde. Als er das Gerichtsgebäude verließ, begann er sich höchst aufgeregt zu benehmen und schrie unaufhörlich, daß er den Weber Kudarek ermordet habe und auch gehängt werden solle. Von diesem Gedanken konnte er sich nicht mehr befreien und mußte schließlich der ärztlichen Beobachtung übergeben werden.

*** Ein Potsdamer Schneidermeister** versendet folgendes klassische Anschreiben: In rechtzeitiger Erkenntnis, daß nach den großen Bankfrachten auch wieder eine unbedingte Ruhe eintreten muß, wo der Geist sich am Schönen und Erhabenen weidet, wage ich es schon heute, mit einer neuen Devise hervorzutreten. Es ist schon lange ein offenes Geheimnis, daß meine Erzeugnisse keine Imitationen haben, „wenn sie nur nicht so teuer wären“, und so habe ich mich denn entschlossen, meinen Wirkungskreis dem großen Publikum zugänglich zu machen, mit einem ganz beisehenden Nutzen fürlieb zu nehmen und Berlin in jeder Weise die Spitze zu bieten. Ich appelliere hierin an den Heimatgeist der ver-

zu, daß Deine Kunst in dieser wichtigen Sache sich nicht bewährt?“

„Des Grafen von Suffix Horoskop verkündete,“ erwiderte der Astrolog, „daß das aufsteigende Zeichen in Aufzehr —“

„Fort mit Deinem Rauderwälsch,“ rief Barnon, „glaubst Du, daß Du unsern Gönner vor Dir hast?“

„Ich bitte Euch um Verzeihung und schwöre Euch,“ antwortete der Alte, „daß ich nur ein Mittel weiß, welches das Leben des Grafen retten konnte und daß niemand in England dies Gegenstück kennt, als ich — außerdem sind die Bestandteile desselben, eins besonders fast gar nicht zu bekommen. Ich muß also glauben, daß er seine Geneung einer Konstitution der Lunge und Leber verdankt, die von ganz anderer Art ist, als sie jemals in einem irdischen Menschen gefunden wurde.“

„Man sprach von einem Quackfalter, der um Hilfe gebucht,“ sagte Barnon nach einigem Nachsinnen. „Weißt Du gewiß, daß niemand in England Dein Geheimnis teilt?“

„Ein Mensch, der einmal mein Diener war,“ versetzte der Doktor, „hat mir vielleicht dies und zwei oder drei andre Geheimnisse meiner Kunst abgestohlen. Aber seid deshalb ruhig, Herr Barnon, es vertritt sich nicht mehr mit meinen Grundfäden, daß ich solchen Brüdern erlaube, sich in mein Handwerk zu mischen. Er würt meinen Geheimnissen nicht mehr nach, denn wie ich wohl Ursache habe zu glauben, ist er mit einem feurigen Drachen gen Himmel gefahren. Friede sei mit ihm. Kann ich in der Einsamkeit, wohin Ihr mich führt, auch mein Laboratorium haben?“

(Fortsetzung folgt.)

Beitrag.

Der Erbprinz. ... Keine Herren, es gibt nichtswürdige Verleumder, die den Ruf meines Vaters anzutasten wagen und unerschütterlich über Soldatenmißhandlungen schreiben. Ich gehöre jetzt mehrere Monate der Armee an und muß gestehen, daß ich mich über meine Vorgesetzten nicht beklagen kann.“

ehren Bürger Potsdams und bitte, mich in dieser neuen Einrichtung gütigst unterstützen zu wollen" usw. —

*** Gefährliche Fahrt.** In New-York lief am 11. März der Dampfer „Ethiopia“ der Anchorlinie ein, der am 21. Februar den Clyde verlassen hatte und bereits vor fünf Tagen in Amerika hätte ankommen müssen. Die Offiziere des Dampfers berichteten, daß sie nach Verlassen von New-York in einen furchterlichen Sturm gerieten. Die Wogen gingen so hoch, daß das Schiff kaum vorankommen konnte und tatsächlich zeitweilig zurückgetrieben wurde. In den ersten fünf Tagen legte der Dampfer auf diese Weise nicht mehr als 100 Meilen zurück. Die „Ethiopia“ kam nicht mehr aus den hohen Wogen heraus, bis sie die Bänke von Newfoundland erreicht hatte. Am 6. März geriet sie zwischen Eisberge, von denen man, neben Eisfeldern, nicht weniger als hundert sah. Ein Schiffszimmermann büßte auf der Fahrt sein Leben ein. —

*** Ein Gemütskranke.** Ein Landbürgermeister berichtet folgendes an den Bezirksarzt seiner Amtsstadt: „Unterfertigt Bürgermeisteramt erlaubt sich Großherzog. Herrn Bezirksarzt mitzuteilen, daß dahier heute ein würdiger

Hund eingefangen wurde und fragt hierdurch an, ob man denselben etwa töten oder über die benachbarte württembergische Grenze jagen soll.“ —

Literarisches.

(Eingegangene Druckschriften. Besprechung einzelner Werke vorbehalten.)
 Von der „Neuen Zeit“ (Stuttgart, Dieck' Verlag) ist soeben das 26. Heft des 21. Jahrgangs erschienen. —
Neues Land. (Verlag von F. A. Brockhaus, Leipzig. 36 Lieferungen à 50 Fig.) —

Briefkasten.

D. G. Buchau. Da Sie in einem Zivilprozeß unrecht bekommen haben, sind Sie verpflichtet, das Honorar des gegnerischen Anwalts zu bezahlen. Auch haben Sie die restlichen 80 Pfg. zu bezahlen, weil der Anwalt diejenigen Gebühren von Ihnen verlangen kann, die durch die Verzögerung der sofortigen Zahlung entstanden sind.
F. H. Z. Halberstadt. Sie müssen nach § 1601 bis 1602 des Bürgerlichen Gesetzbuchs den Anzug bezahlen, den Ihr minderjähriger Sohn sich hat machen lassen, es sei denn, daß Ihr Sohn genügende, seinem Stande entsprechende Kleidungsstücke besaß, als er sich den fraglichen Anzug besetzte. —

N. N. Burg. Kontostellungsveränderungen finden Sie an anderer Stelle der heutigen Nummer. —

Wasserstände.

		+ bedeutet über — unter Null.			
		Elbe.			
Pardubitz	28. März	+ 0.44	29. März	+ 0.44	—
Brandeis	..	+ 0.67	..	+ 0.61	0.06
Melitz	..	+ 0.21	..	+ 0.17	0.04
Veitmeritz	..	+ 0.12	..	+ 0.10	0.02
Müßitz	29. ..	+ 0.49	30. ..	+ 0.45	0.04
Dresden	..	— 0.98	..	— 0.99	0.01
Zorgau	..	+ 1.12	..	+ 1.17	0.05
Wittenberg	..	—	..	+ 1.84	—
Hoylau	..	+ 1.14	..	+ 1.17	0.03
Barby	..	+ 1.37	..	+ 1.39	0.02
Schönebeck	..	+ 1.14	..	+ 1.15	0.01
Magdeburg	30. ..	+ 1.30	31. ..	+ 1.35	—
Tangermünde	29. ..	+ 2.00	30. ..	+ 1.98	0.02
Wittenberge	..	+ 1.82	..	+ 1.79	0.03
Dömitz, Pegel	..	+ 1.29	..	+ 1.24	0.05
Laubenburg	..	+ 1.40	..	+ 1.38	—
		Mulde.			
Deßau	29. März	+ 0.22	30. März	+ 0.25	0.03
Mühldebride

Gardinen

in weiß und creme nur neueste Muster Meter von **25** Pf. an bis zu den besten Qualitäten

Spachtel-Mouleaus — Gardinenspitzen — Tülldecken — Teppiche — Tisch- und Bettdecken in größter Auswahl

Garnierte und ungarnierte Hüte

Neuheiten in Blumen — Federn — Perlhüten — Perlbordüren — Garnierbändern

aussergewöhnlich billig

Jede Putzarbeit! wird in unsern Ateliers, welche unter Leitung bewährter Directrices stehen, geschmackvoll und billigst ausgeführt

Im Interesse des geehrten Publikums bitten wir um Besichtigung unsrer 22 Auslagen

Auf sämtliche Waren 6 Prozent Rabatt

Bazar-Magdeburg

Buckau: Thierstraße 1. Eudenburg: Halberstädterstraße 118a. Wilhelmstadt: Annastraße 2.

Jakobs- und Peterstrassen-Ecke

Grosser Möbel-Verkauf

Bettstellen	Sofa	Schränke	Plüsch-Garnituren	Spiegel
Bettstellen	Sofa	Vertikow	Plüsch-Garnituren	Spiegel
Bettstellen	Sofa	Schränke	Plüsch-Garnituren	Spiegel
Bettstellen	Sofa	Vertikow	Plüsch-Garnituren	Spiegel

Ganze Ausstattungen bis 10 000 Mark.

51 Jakobstraße Jakob Mook Jakobstraße 51

gegenüber dem Rathaus.

Das schönste **Eheglück**

zerstört der Keusputz, wenn der Mann ihn zu sehen kriegt. Darum sollten alle Hausfrauen

Dr. Thompson's Saifepulver

mit dem „SCHWAN“ waschen. Das reinigt so schnell und gründlich, dass alles blank und trocken ist, wenn der Mann nach Hause kommt. Man vermischt es überall!

Standesamt.

Magdeburg, 30. März.

Gebohren: Johann Heinrich, 2 R. 22 Z. (Eingetragene Geburtsurkunde 743)

Gebohren: Emil, 5 R. 22 Z. (Eingetragene Geburtsurkunde 744)

Gebohren: Carl, 2 R. 22 Z. (Eingetragene Geburtsurkunde 745)

Gebohren: Marie, 2 R. 22 Z. (Eingetragene Geburtsurkunde 746)

Gebohren: Marie, 2 R. 22 Z. (Eingetragene Geburtsurkunde 747)

Gebohren: Marie, 2 R. 22 Z. (Eingetragene Geburtsurkunde 748)

Gebohren: Marie, 2 R. 22 Z. (Eingetragene Geburtsurkunde 749)

Gebohren: Marie, 2 R. 22 Z. (Eingetragene Geburtsurkunde 750)

Gebohren: Marie, 2 R. 22 Z. (Eingetragene Geburtsurkunde 751)

Gebohren: Marie, 2 R. 22 Z. (Eingetragene Geburtsurkunde 752)

Gebohren: Marie, 2 R. 22 Z. (Eingetragene Geburtsurkunde 753)

Gebohren: Marie, 2 R. 22 Z. (Eingetragene Geburtsurkunde 754)

Gebohren: Marie, 2 R. 22 Z. (Eingetragene Geburtsurkunde 755)

Gebohren: Marie, 2 R. 22 Z. (Eingetragene Geburtsurkunde 756)

Gebohren: Marie, 2 R. 22 Z. (Eingetragene Geburtsurkunde 757)

Gebohren: Marie, 2 R. 22 Z. (Eingetragene Geburtsurkunde 758)

Gebohren: Marie, 2 R. 22 Z. (Eingetragene Geburtsurkunde 759)

Gebohren: Marie, 2 R. 22 Z. (Eingetragene Geburtsurkunde 760)

Gebohren: Marie, 2 R. 22 Z. (Eingetragene Geburtsurkunde 761)

Gebohren: Marie, 2 R. 22 Z. (Eingetragene Geburtsurkunde 762)

Gebohren: Marie, 2 R. 22 Z. (Eingetragene Geburtsurkunde 763)

Gebohren: Marie, 2 R. 22 Z. (Eingetragene Geburtsurkunde 764)

Gebohren: Marie, 2 R. 22 Z. (Eingetragene Geburtsurkunde 765)

Gebohren: Marie, 2 R. 22 Z. (Eingetragene Geburtsurkunde 766)

Gebohren: Marie, 2 R. 22 Z. (Eingetragene Geburtsurkunde 767)

Gebohren: Marie, 2 R. 22 Z. (Eingetragene Geburtsurkunde 768)

Gebohren: Marie, 2 R. 22 Z. (Eingetragene Geburtsurkunde 769)

Gebohren: Marie, 2 R. 22 Z. (Eingetragene Geburtsurkunde 770)

Gebohren: Marie, 2 R. 22 Z. (Eingetragene Geburtsurkunde 771)

Gebohren: Marie, 2 R. 22 Z. (Eingetragene Geburtsurkunde 772)

Gebohren: Marie, 2 R. 22 Z. (Eingetragene Geburtsurkunde 773)

Gebohren: Marie, 2 R. 22 Z. (Eingetragene Geburtsurkunde 774)

Gebohren: Marie, 2 R. 22 Z. (Eingetragene Geburtsurkunde 775)

Gebohren: Marie, 2 R. 22 Z. (Eingetragene Geburtsurkunde 776)

Gebohren: Marie, 2 R. 22 Z. (Eingetragene Geburtsurkunde 777)

Gebohren: Marie, 2 R. 22 Z. (Eingetragene Geburtsurkunde 778)

Gebohren: Marie, 2 R. 22 Z. (Eingetragene Geburtsurkunde 779)

Gebohren: Marie, 2 R. 22 Z. (Eingetragene Geburtsurkunde 780)

Gebohren: Marie, 2 R. 22 Z. (Eingetragene Geburtsurkunde 781)

Gebohren: Marie, 2 R. 22 Z. (Eingetragene Geburtsurkunde 782)

Gebohren: Marie, 2 R. 22 Z. (Eingetragene Geburtsurkunde 783)

Gebohren: Marie, 2 R. 22 Z. (Eingetragene Geburtsurkunde 784)

Gebohren: Marie, 2 R. 22 Z. (Eingetragene Geburtsurkunde 785)

Gebohren: Marie, 2 R. 22 Z. (Eingetragene Geburtsurkunde 786)

Gebohren: Marie, 2 R. 22 Z. (Eingetragene Geburtsurkunde 787)

Gebohren: Marie, 2 R. 22 Z. (Eingetragene Geburtsurkunde 788)

Gebohren: Marie, 2 R. 22 Z. (Eingetragene Geburtsurkunde 789)

Gebohren: Marie, 2 R. 22 Z. (Eingetragene Geburtsurkunde 790)

Gebohren: Marie, 2 R. 22 Z. (Eingetragene Geburtsurkunde 791)

Gebohren: Marie, 2 R. 22 Z. (Eingetragene Geburtsurkunde 792)

Gebohren: Marie, 2 R. 22 Z. (Eingetragene Geburtsurkunde 793)

Gebohren: Marie, 2 R. 22 Z. (Eingetragene Geburtsurkunde 794)

Gebohren: Marie, 2 R. 22 Z. (Eingetragene Geburtsurkunde 795)

Gebohren: Marie, 2 R. 22 Z. (Eingetragene Geburtsurkunde 796)

Gebohren: Marie, 2 R. 22 Z. (Eingetragene Geburtsurkunde 797)

Gebohren: Marie, 2 R. 22 Z. (Eingetragene Geburtsurkunde 798)

Gebohren: Marie, 2 R. 22 Z. (Eingetragene Geburtsurkunde 799)

Gebohren: Marie, 2 R. 22 Z. (Eingetragene Geburtsurkunde 800)

burg mit Alma Martha Zimmermann hier. Bäcker Robert Börmter hier mit Emma Jenni Köhler zu Borna. Arbeiter Robert Wedde mit Anna Tomaszewski hier. Tischler Otto Franke mit Marie Knuth hier. Oberkellner Karl Paul Wilhelm Böhm mit Elise Auguste Hermine Faulbaum zu Akerode. Maler Heinrich Friedrich Philipp Niemeßke hier mit Bertha Weder zu Rahdorf. Schirmfabrikant Richard Kuske hier mit Helene Meyer zu Schermbach.

Geschließungen: Hand- schuhmacher Emil Hedwig mit Bertha Niehoff. Arbeiter Karl Hartmann mit Alara Müller. Bierfahrer Robert Viekmann mit Emma Groß. Korbmacher Friedrich Hoffmeister mit Friederike Hartmann.

Geburten: L. des Sergeanten Georg Göert. L. des Schneidersmeisters Friedrich Pinge. L. des Kaufmanns Emil Neumann. L. des Kaufmanns Franz Schauf. L. des Maurers Julius Hübner. L. des Schlossers Friedrich Dörge. L. des Hofbauers Waldemar Eiert. L. des Materialwarenhändlers Andreas Dreyermann.

Todesfälle: Hospitalist Christian Gehmann, 73 J. 4 R. 14 Z. Margarete, L. des Maurers August Niere, 4 R. 16 Z. Witwe Reich, Dorothee geb. Meyer, 64 J. 6 Z.

Schönebeck.

Geburten: Herbert, S. des Schlossers Max Damm. Karl, S. des Bauers Carl Kriech.

Todesfälle: Herbert, S. des Schlossers Max Grimm, 2 J. Edelmar, L. des verstorbenen Arbeiters Paul Richter, 7 J. 9 R. 17 Z. Arbeiter Carl Richter, 54 J. 4 R. 15 Z.

Stahfurt.

Aufgehoben: Bergarbeiter Robert Häber mit Johanne Kramer in Lebnickshaus.

Geburten: L. des Arbeiters Wilhelm Heusch. L. des Arbeiters Heinrich Schmale. L. des Zimmermanns Ferdinand Holsappel. L. des Fabrikarbeiters Johann Krause. L. des Bergarbeiters Stephan Darrich. L. des Posters Johanna Semmer. L. des Buchbindermeisters Max Ziebart.

Todesfälle: Steinhauermeister Friedrich Weide, 64 J. Dorothea, 1 Z.

An die Kolporteur und Ansträgerinnen

Maifest-Zeitung.

Die Buchhandlung Volksstimme.

Eug Karecker, Buchhändler

Löden i Bodensee